

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
Prämienkonto 16 M. 50 Pf., mit Postlohn 18 M.

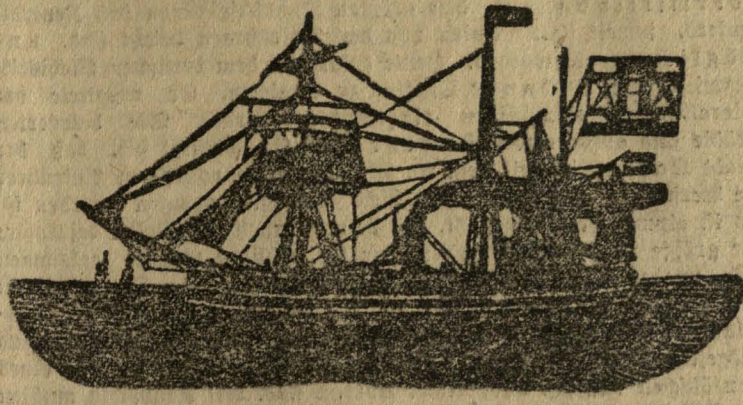
Auswärtige

abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Druckstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle
Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf.
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 M. berechnet.
Reklamen für diese 2,75 M., Auswärtige 3,50 M. die Zeile.
Etwasiger Rabatt kann im Kontrakt, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt
sind, spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Beleg-Exemplare kosten 30 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 118

Memel, Dienstag, den 24. Mai 1921

73. Jahrgang

Reichskanzler Wirth über die deutsche Politik Jahre des Opfers

Bs. Berlin, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Der Reichskanzler Dr. Wirth äußerte sich heute einem Vertreter des „Berl. Tagebl.“ gegenüber über die Politik der Reichsregierung u. a. wie folgt: Als bald nach der Bildung der Regierung sind die zuständigen Ressorts angewiesen worden, die Reparationsfrage, das heißt die Art unserer Leistungen nach großzügigen Gedanken zu bearbeiten und sie in Form von Gesetzentwürfen einem engeren Ausschuss des Kabinetts und danach dem Kabinetts selbst vorzulegen. Die sachlichen Vorbereitungen könnten nicht auf eine Augenblickspolitik eingestellt sein. Unsere Politik muß von sachlicher Seite her auf lange Sicht gestellt werden. Die Leistungen sind programmatisch zu entwerfen und unter streng sachlicher Würdigung dem Reichstage zu unterbreiten. Dann erst beginnt die engere politische Parteiarbeit, die sich mit diesen Vorlagen beschäftigt wird. Soll Deutschland wieder frei werden von dem harten Druck der Gegenwart, so kann die Befreiung nur durch Arbeitsleistung erfolgen. An den Opferwillen aller Kreise des Volkes und an den festen Willen, dauernd mitzuarbeiten, nicht nur für ein paar Wochen, muß appelliert werden. Diejenigen Parteien, die sich an der jetzigen Regierung beteiligen und beteiligen wollen, müssen ihre Mitarbeit auf Jahre einstellen. Es geht nicht an, daß man sich ein paar Wochen mit dem Wiederaufbauprogramm beschäftigt und seine Bereitwilligkeit ausdrückt, den österreichischen Weg der Wiedergutmachung zu betreten, sondern die Angehörigen derjenigen Parteien, die ja selbst haben, und die sich noch anschließenden wollen, müssen ihre Angehörigen auf Jahre des Opfers vorbereiten. Niemand soll ausgeschlossen sein, der auf sachlichem Boden am Wiederaufbauprogramm mitarbeiten will.

Der neue deutsche Außenminister

* Berlin, 22. Mai. (Tel.) Der Reichspräsident hat den bisherigen Gesandten in Haag Dr. Rosen zum Reichsminister des Auswärtigen ernannt und den Reichskanzler von der Wahrnehmung der Geschäfte dieses Ministeriums entbunden.

Bs. Berlin, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Der neue Außenminister Rosen wird von der „Täglichen Rundschau“ sehr warm begrüßt. Auf Rosen, der aus der Konsularkarriere hervorgegangen ist, so heißt es in dem Artikel, werden in allen Parteien größte Erwartungen gesetzt. Er gilt als einer unserer erfahrensten Diplomaten, der in schwierigen Lagen Voraussicht und Kraft bewiesen hat. Als eine sehr dringliche Aufgabe dürft er die Reform des auswärtigen Amtes betrachten. In seiner Gesandtschaft in Haag hat Rosen ein Vorbild der Vereinfachung und Zweckmäßigkeit des Betriebes geschaffen. Vorschlagsforderungen dem neuen Manne zu spenden, wäre verfehlt, aber man darf feststellen, daß seinem Wirken auch außerhalb der heutigen Regierungsparteien ohne Voreingenommenheit und mit Hoffnung entgegenzusehen wird. — Das „Berliner Tageblatt“ sagt von ihm: Ein erfahrener Diplomat, der sein Handwerk von allen Seiten kennt und der die Zeit versteht, ein Ratgeber, dessen Rat leider nicht befolgt wurde, als er während des Krieges gegen den U-Boots-Wahnsinn und einige andere Maßnahmen sprach.

Die zweite Frist des Ultimatum

* Berlin, 22. Mai. Mit dem 22. Mai lief die zweite Frist ab, die der deutschen Regierung von der interalliierten Militärkontrollkommission zur Ausführung des Ultimatum gesetzt worden war. Die Kommission hat verlangt, daß in Zukunft jede Beförderung von Waffen und anderem Seeresmaterial einschließlich der durch die Whiteflag, Zerstückung oder Unbrauchbarmachung notwendig werdenden Beförderungen verboten sein soll, falls sie nicht von der Kommission vorher genehmigt worden ist. Die zu diesem Zwecke gegebenen Befehle sollten der Kommission vor dem 23. Mai mitgeteilt werden; sie sollten auch auf das Material Anwendung finden, das sich aus irgend einem Grunde im Besitz der Reichsreihandelsgesellschaft befindet.

Das Reichswehrministerium hat einen dieser Forderungen entsprechenden Befehl am 19. Mai erlassen; die erforderlichen Anweisungen für das im Besitz der Reichsreihandelsgesellschaft befindliche Material sind vom Reichsfinanzministerium am 21. Mai getroffen worden. Beide Anordnungen sind am 21. Mai zur Kenntnis der Kontrollkommission gebracht worden.

Smuts über die Lage Europas

* Kapstadt, 22. Mai. (Reuter.) Vor seiner Abreise zu der Londoner Konferenz der Ministerpräsidenten der britischen Dominions erklärte General Smuts in den vereinigten Häusern des Parlaments, daß die Politik Südafrikas nur darauf gerichtet sei, den wirklichen Weltfrieden zu sichern. Dem Vertrag von Versailles sei ein solcher Friede nicht gefolgt. Bezüglich der Reparationsfrage hofft Smuts, daß diese nun geregelt werde, und daß das aufrichtige Bemühen Deutschlands, seine Verpflichtungen zu erfüllen, jenen Teil des Friedensvertrages in Zukunft ausführbar machen werde. Die Beilegung eines Teiles von Deutschland auf lange Zeit hinaus, und die Möglichkeit, daß weiteres deutsches Gebiet in Zukunft befreit werden könnte, seine Aussicht auf endlose Unruhe zu eröffnen. Die Regelung im Osten, besonders hinsichtlich Polens, scheint noch mehr Kritik zu verdienen. Sowohl die Regelung der westlichen, wie die der östlichen Fragen durch den Friedensvertrag sei eine reiche Quelle von Unruhe. Wenn nicht ein sehr ernsthafter Versuch in erster Stunde gemacht werde, die Lage richtig zu erfassen und einen wahren Frieden in Europa aufzurichten, so werde in der Tat die Zukunft der Zivilisation in Europa sehr schwarz sein. Smuts hob hervor, daß es für das britische Reich unumwollt sei, sich

weiter in diesen Wirrwissen in Europa zu verstricken. Er sei dessen gewiß, daß jetzt die Zeit gekommen sei, wo das britische Reich die größtmöglichen Anstrengungen machen müßte, sich diesen Unruhen zu entziehen und danach zu trachten, eine Friedenspolitik auf dem Kontinent zu fördern.

Die litauischen Bedingungen zur Wilnafrage Litauen beansprucht Memel

Bs. Berlin, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Nach einer Wilnaer Meldung der „Dena“ hat die litauische Delegation folgende Bedingungen für eine polnisch-litauische Verständigung in Brüssel vorgeschlagen:

1. Gegenseitige Anerkennung der Unabhängigkeit.
2. Aufrechterhaltung guter gegenseitiger Beziehungen.
3. Anerkennung der Rechte des Komwoz Litauens auf das Wilnagebiet und auf Memel.
4. Sicherstellung der nationalen Minderheitsrechte.
5. Abschluß eines Handels- und Transitvertrages und eines militärischen Abkommens.

So beharrt man auf litauischer Seite also auf dem Standpunkt: Wilna und Memel. Die großlitauischen Ansprüche auf Memel sind ja nicht neu. Sie widersprechen jedoch dem Wunsch der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung des Memelgebiets.

Der Oberste Rat in Oberschlesien

Nach keine Beschlusfassung

Bs. Berlin, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Auf welchem Wege eine Beschlusfassung über Oberschlesien durchzuführen ist, scheint nach einer „Havas“-Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus London noch nicht entschieden zu sein. Man weiß darauf hin, daß der englische Vorschlag noch immer als Ausweg gilt. Danach werden gewisse Gebiete Oberschlesiens den Polen und teilweise auch den Deutschen zugewiesen werden. Die zweifelhaften Gebiete, insbesondere das Industriegebiet, werden bis zur weiteren Entscheidung unter einer interalliierten wahrscheinlich von Zivilbeamten zu leitenden Verwaltung bleiben. Lord George scheint aber ein Definitivum zu wünschen. Ein anderer Plan behauptet sich hartnäckig in der Diskussion. Danach sollen die zwischen England und Frankreich kritischen Artikel des Friedensvertrages durch ein amerikanisches Schiedsrichterkollegium eine entsprechende Auslegung erfahren unter Umständen unter praktischer Anwendung auf Oberschlesien. Augenscheinlich wünsche man so Amerika in die oberschlesische Angelegenheit hineinanzuziehen.

* London, 21. Mai. „Daily Telegraph“ meldet, die diplomatischen Kreise seien allgemein für eine eingehende Prüfung der Grenzfrage durch Sachverständige und Juristen, bevor sich der Oberste Rat damit befaßt. Die von Gorza vorgeschlagene Grenzlinie in Oberschlesien neige mehr der französischen als der von England vorgeschlagenen zu. Gorza berücksichtige dabei weniger die Ansicht des italienischen Oberkommissars in Oberschlesien, General Marini, als die der tüchtigsten Juristen der Consolata.

Ein Staatsstreich in Lissabon

* Paris, 22. Mai. (Tel.) Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ meldet, es scheine sich in Lissabon ein Staatsstreich vollzogen zu haben. Den Monarchisten sei es durch Uebernahme gelungen, alle Kabinettsmitglieder festzunehmen. Ein zweites Telegramm der „Daily Mail“ aus Lissabon, Reisende, die diese Nacht aus Oporto ankamen, erklärten, Sonnabend sei mit Unterstützung militärischer Elemente unter dem Kommando Machado de Santos ein Aufbruch angedroht. Ministerpräsident Bernardino Machado und alle Minister seien verhaftet, die Bewegung sei von monarchistischen Elementen unterstützt worden.

Die „Agence Havas“ berichtet aus Lissabon vom 22.: Präsident Almeida setzte seine Verhandlungen mit Vertretern der verschiedenen Gruppen und mit maßgebenden politischen Persönlichkeiten fort, um ein neues Ministerium zu bilden. Marinebetriebsmenschen bewachen die Ministerien. Die Unzufriedenheit eines Teiles der republikanischen Nationalgarde gegen das zurückgetretene Ministerium zeigte sich durch Kundgebungen, die jedoch einen friedlichen Charakter behielten. Man spricht von der Möglichkeit der Auflösung des Parlaments.

* London, 22. Mai. (Tel.) Wie die Mütter melden, ist der Sturz des portugiesischen Kabinetts durch eine Militärrevolte herbeigeführt worden.

Für eilige Leser

Unter den Bedingungen für eine polnisch-litauische Verständigung soll Litauen auch die Anerkennung der Rechte Litauens auf Memel verlangt haben.

Ueber Oberschlesien ist von der Entente noch kein Beschluß gefaßt worden.

Reichskanzler Dr. Wirth äußerte sich über die zukünftige Politik der Reichsregierung.

Der deutsche Gesandte in Haag Dr. Rosen wurde zum Reichsaußenminister ernannt.

Der Kriegsbefehlshaberprozess vor dem Kriegsgericht in Leipzig hat begonnen.

In Lissabon soll es ein monarchistischer Staatsstreich vollzogen haben.

Der Todestampf der Kleinrentner

Uns geht ein Artikel von W. Besenbruch-Göhlts zu, der zwar besonders auf die Verhältnisse in Deutschland Bezug nimmt, aber auch bei uns erhebliches Interesse beansprucht. In dem Artikel wird darauf hingewiesen, daß kein Volksteil heute mit so grausamer Ungerechtigkeit und Hartnäckigkeit behandelt werde, wie die Zwangsweiße in die Rentnerkaffe eingereichten Veteranen der Arbeit. Dann heißt es weiter:

Was waren denn die heute so schwerbedrängten und bis auf Blut gepreigneten Kleinrentner, — rechte Arbeitsveteranen — früher, daß sie ein so grausames Los verdient hätten? Sie sind vielleicht Schädlinge der Nation — Parasiten, Schleichhändler, Wucherer, Schieber, Kriegs- und Revolutionsgewinnler, — die verdienen, mit Stumpf und Stiel ausgerottet zu werden? O nein! Diese Eigenschaften erfreuen sich alle größten Wohlstands; diesen kränkt niemand ein Haar! All die früheren Bauern, Gutbesitzer, Inspektoren, Gatedirektoren, Verwalter, Gemeindevorstände, Handwerker, Chemiker, Ingenieure, Techniker, Erfinder, Meister, Vorarbeiter, Fabrikdirektoren, Geschäftsführer und Betriebsleiter, männliche und weibliche Kaufleute, Verkäufer, Geschäftsfreunde, Buchhalter, Kassierer, Agenten, Ärzte, Rechtsanwälte, Bürovorsteher, Apotheker, Schriftsteller, Gelehrte, Künstler, Hausdamen, Privatlehrer, Erziehungsinnen, Pflegerinnen, Haus- und Privatangestellte usw. haben in 35-40 schweren Arbeitsjahren für die Allgemeinheit in vorbildlicher Arbeitsfreude, Pflichttreue und Selbstlosigkeit, materielle und geistige Werte von unendlicher Bedeutung geschaffen. Als Motor und Herz im Wirtschaftslieben, hatten sie gewaltigen Anteil an dem kraftvollen Emporblühen und der Macht und Größe des deutschen Vaterlandes. Als aber nach 1870 die Entwicklung Deutschlands zum industriellen und landwirtschaftlichen Großstaate mit seinem Welthandel einsetzte, wurden zwar alle Intelligenzen vor den Siegeswagen der Großbetriebe gespannt, aber das Los der meisten Angehörten war kein beneidenswertes. Einerseits hatten sie durch ihre Arbeit zwar den Hauptanteil an dem Blühen und Gedeihen der Nation, andererseits aber mußten sie zusehen, wie die reichen Erträge der Wirtschaft sich in der Regel in Unternehmerrinne und Arbeitslöhne aufteilten. Sie lernten die Schattenseiten der modernen Wirtschaft in hohem Maße kennen: die Stellunglosigkeit, Existenzunsicherheit und nicht zuletzt in schlechter, ungenügender Bezahlung am eigenen Leibe kennen. Sie waren hinsichtlich aller Wechselfälle des Lebens — Alter, Unfall, Krankheit, Gewerkschaft, Arbeitsunfähigkeit absolut ungeschützt, unversorgt und vogelfrei. Kapital und Arbeit waren damals durchaus nicht gleichwertige Kräfte. Der Staat tat nichts, um sie vor Ausbeutung und Altersnot zu schützen, und hat damit ein großes Unrecht an seinen fleißigsten, treuesten und ruhigsten Bürgern begangen, an dem sie heute noch schwer zu leiden haben. Die früheren Arbeitgeber aus Handel und Industrie, sowie Landwirtschaft kümmernten sich nicht um die jetzige schwere Notlage ihrer ehemaligen Angehörten, weil sie gefehlt nicht dazu verpflichtet sind. Die soziale Fürsorge aber kam nur Arbeitern zugute. Trotz mageren Einkommens hatte sich die Mehrzahl durch unerbittlichen Fleiß und Sparsamkeit die Altersnotgroschen erarbeitet und erzwungen. Diese Altersnotgroschen unter 100000 M. waren mit wenigen Ausnahmen — soweit sie aus der Vorkriegszeit stammen — ersparter Arbeitslohn, metallisierter Schweiß, konzentrierte Arbeit und endlich die unter schweren Entbehrungen selbstgeschaffene Alterspension. Der Kleinrentnerstand ist genau wie der Sozialrentner und Pensionärstand der Ausdruck des Alters und der Arbeitsunfähigkeit. Darin sind alle drei Stände absolut gleich! Die mühsam selbstgeschaffene Eigenpension wurde — der Sicherheit wegen — meist in niedrig verzinslichen, sogenannten mündelsicheren Staats- und Eisenbahnpapieren, Pfandbriefen und Hypotheken zu 3-4 1/2 Prozent angelegt und es wurden damit den Staat, die Landwirtschaft sowie die nationale Wirtschaft selbst gestärkt.

Das kleine Sparvermögen ist, wie bereits gezeigt, kein eigentliches Kapital, sondern konzentrierte, metallisierte Arbeit, ersparter Arbeitslohn. Die heute so geäußerten Kleinrentner waren diejenigen, die Geld und Papiere gegen Kriegsausleihe hergaben. Der alte ererbte, sorgsam gehütete Hausrat von Kupfer, Messing und Zinn wanderte um ein Nichts zur antiken Metallablieferungsfabrik. Das letzte Goldstück, der letzte Taler wurden dem Vaterlande geopfert und zur Reichsbank gebracht. Nun hätte man mit Zug und Recht erwarten dürfen, daß der Staat an den Altersnotgroschen der schuldlosen Arbeitsveteranen mit solcher Achtung und Ehrfurcht vorübergehen und die kleine Eigenpension derselben — die ihm nichts gekostet hat — ebenso schützen und schonen würde, wie er dies bei Pensionären und Sozialrentnern tut. Während aber der Staat die Bezüge der Pensionäre und Sozialrentner in keiner Weise angestraft, sondern im Laufe der letzten sieben Jahre ganz bedeutend, bis über das Doppelte erhöhte und ihren Lebensabend vor ärztlicher Not sichergestellt, hat er durch Abschnefung der Goldwährung — die für alle Kleinrentner einer geschwindigen schroffen Enteignung ohne Entschädigung bis zu 90 und 95 Prozent ihres Vermögens gleichkommt — diesen ehrenwerten Stand an den Bettelstab gebracht und dem Untergang und dem Verzweiflung preisgegeben!

Da die Substanz der Eigenpension, das kleine Goldvermögen, von Grund und zerstört wurde, so wurde ihnen damit jede Daseinsmöglichkeit abgeschnitten. Gewiß leiden alle Volksteile unter der Teuerung als Folge der Abschnefung der Goldwährung, aber sie alle, Arbeiter, Angestellte, Beamte, Lehrer, Landwirte, Industrie und Handel, sind längst für die Geldentwertung — manche teilweise, manche darüber hinaus — durch Lohn- und Gehaltserhöhung, höhere Preise und Verdienste entschädigt und haben die Wiedergutmachung in der Tasche. Nur der Hauptgeschädigte, — der außer der Eigenpension, dem ersparten kleineren Goldvermögen nichts Befeh, — die sogenannten Kleinrentner, sind rechtswidrig bis zur Stunde ohne

Die allerbescheidenste Entschädigung und Wiedergutmachung gebieten. Die Unglücklichen verkaufen notgedrungen alles, was sie haben, ihre Zimmerverrichtung, Betten, Kleider, Wäsche, schließlich das Hemd. Bergweilung, Unterernährung, Hunger und Selbstmord wüten in unseren Reihen. Es wird eine Volksflucht hervorgegangen sein. Die edelsten und besten Blüten deutscher Kultur hervorgegangen sind. Nun noch ein Wort an unsere liebe Frauenwelt! Sind die zahlreichen Witwen und Waisen der Männer aus freien Berufen weniger schutzbedürftig wie ihre Schwestern, deren Männer und Mütter so vorfindig waren, sich den Staat oder die Gemeinde als Arbeitgeber zu wählen? Haben sie nicht auch die heilige Flamme des häuslichen Herdes gehütet und waren sie in guten und bösen Tagen nicht ebenfalls der gute Genius des Hauses? Haben sie nicht weit mehr, wie ihre begünstigteren Schwestern arbeiten, sparen, darben und oft bis in die Nacht hinein mitverdienen müssen, um vom ungeschützten Alter das graue Geispeiß des Hungers fernzuhalten? Und was ist jetzt ihr grauames Los? Sie hungern, darben und frieren, weil die verbliebenen Vermögensreste, 400—1200 Mark jährlich, nicht mehr zum Leben reichen. Die alten, abgearbeiteten, zitternden Hände, die vom täglichen Elend und Kränken geschwächten Augen vermögen nicht mehr zu arbeiten. Niemand hilft ihnen in ihrer Verzweiflung. Staat und Gemeinden fordern von diesen Armen rachsüchtig noch brüderliche Steuern. Erleidet eine solche Unglückliche beim Magistrat und fleht um Erlaß oder Ermäßigung der sie am meisten drückenden Steuern für Gas, Wasser, so wird sie abschlägig beschieden. Viele haben nicht mehr das tägliche Brot!

Deutsche Freikorps in Oberschlesien

Ein französisch-deutscher Notenwechsel

Der französische Botschafter hat am 19. Mai eine Note an den Reichskanzler gesandt, die u. a. besagt: „Es. Erzellenz haben mir gestern von den Maßnahmen Kenntnis gegeben, die das Reichsministerium getroffen hat, um die Bildung von Freikorps zu verhindern und daß das Reichsverkehrsministerium Verfügungen getroffen hat, um jegliche Beförderung von Freiwilligen und Waffen nach Oberschlesien zu unterbinden. Nach mir zugegangenen Informationen sind diese Maßnahmen zu spät getroffen worden, um das Eindringen bedeutender bewaffneter Kontingente von außerhalb nach Oberschlesien zu verhindern.“

Die in der Gegend von Kreuzburg unter dem Befehl von Armit vereinigten Freikorps sollen mehr als 8000 Mann zählen. Gleichfalls wird die Anwesenheit der Freikorps von Aulock bei Oppeln und Schmidt bei Krappitz gemeldet. Die Gruppe Ratisbor, die einen täglichen Bericht veröffentlicht, soll über 9000 Mann und mehrere Kanonen verfügen. Die erste Maßnahme, die diese Lage gebietet, ist die strenge Absperzung der Grenze zwischen dem deutschen Gebiet und dem Abstimmungsgebiet durch die deutschen Behörden. Die polnische Regierung hat bereits einer derartigen an sie gerichteten Aufforderung entsprochen. In zweiter Linie wäre ich Ew. Erzellenz dankbar, wenn Sie die zuständigen Behörden anweisen wollten, der internationalen Kommission die Aufgabe der Beobachtungsmittelversorgung zu erleichtern. Schließlich muß ich erneut darauf bestehen, daß die Reichsbank angefordert wird, unverzüglich die zur Bezahlung der Arbeiter nötigen Fonds nach Oberschlesien zu senden. Würden die verfallenen Löhne weiterhin zurückgehalten werden, so würden Sie sich schwerlich dem Vorwurf entziehen können, die allgemeine Wiederanbahnung der Arbeit unmöglich zu machen und die Anarchie zu verlängern, die die Kommission zu unterdrücken bemüht ist.

Indem ich im Auftrage meiner Regierung die Aufmerksamkeit Ew. Erzellenz auf diese verschiedenen Punkte lenke, weise ich nicht, daß Sie diese in dem verschuldeten Geiste prüfen werden, von dem Ihre Politik getragen ist und mit dem Wunsch, dazu beizutragen, daß ein Herz von Unruhen ausgelöscht wird, der für den allgemeinen Frieden besonders gefährlich ist.“

Darauf ist dem französischen Botschafter Laurent heute eine Antwort gegeben worden, in der es u. a. heißt:

„Ew. Erzellenz haben aus den Maßnahmen der deutschen Regierung ersahen, daß diese die Bildung von Freikorps auf deutschem Gebiet und den Uebertritt aus dem nichtbesetzten in das besetzte Gebiet nicht duldet. Etwas ganz anderes ist der Selbstschuß, den die an Leib, Leben und Eigentum aufs Höchste gefährdete Bevölkerung Oberschlesiens in Ermangelung jeglichen Schutzes durch die französischen Truppen und in berechtigter Notwehr gegen polnische Insurgenten von sich aus zu bilden genötigt war. Auf diesen aus dem Zusammenstoß der Bevölkerung hervorgegangenen Selbstschuß in einem Gebiet, das der internationalen Kommission untersteht, hat die deutsche Regierung keinerlei Einfluß. Die deutsche Regierung hat über die bisher getroffenen bekannten Anordnungen hinaus aber Anweisungen erteilt, daß die zur Ueberwachung der Grenzlinie des besetzten Gebietes auf deutscher Seite vorhandenen Sicherheitsorgane wesentlich verstärkt werden.“

Ew. Erzellenz erwähnen, die polnische Regierung habe der Aufforderung zur Sperrung der Grenze entsprochen. Demgegenüber habe ich die Ehre festzustellen, daß eine Verfügung der polnischen Regierung vielleicht ergangen sein mag, daß die Grenze aber tatsächlich völlig offen steht und tagtäglich der Uebertritt von polnischen Soldaten, sowie der Nachschub von Munition und Material jeder Art für die Insurgenten erfolgt.

In Uebereinstimmung mit Ew. Erzellenz stelle ich mit Bestimmtheit fest, daß die internationalen Kommission für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Oberschlesien allein verantwortlich ist. Die Anarchie, von der in der Note die Rede ist, und die seit Wochen in Oberschlesien herrscht, steht allerdings zur Zeit in schroffem Widerspruch zu den Verhältnissen, unter denen der Präsident der internationalen Kommission die Verwaltung des blühenden Landes im Februar vorigen Jahres übernommen hat.

Die Wiederherstellung der Ruhe ist auch nötig, wie es in der Note angedeutet ist, eine Frage der Wiederaufnahme der Arbeit, denn es handelt sich nicht um einen Zustand vorübergehender, sondern einzig und allein um einen solchen politischen Charakter. Der polnische Aufstand bezweckt unter Verletzung der Bestimmungen des Friedensvertrages und unter Verhöhnung jeden moralischen Rechtsgrundes die Vergewaltigung des ober-schlesischen Volkes. Die Leiden, welche die augenblicklichen Bewohner von dem mit grausamem Raffinement vorgehenden Vandalen zu erdulden haben, sind unbeschreiblich. Die deutsche Regierung ist ständig bemüht, Mittel und Wege zu finden, um die unbeschreibliche Dual der ober-schlesischen Bevölkerung zu lindern. Sie ist in Uebereinstimmung mit Ew. Erzellenz grundsätzlich bereit, in jeder praktischen Weise, auch durch Lebensmittel- und Geldsendungen die Lage zu erleichtern. Es besteht zwar nach der übereinstimmenden Ansicht aller Beteiligten und sogar der unmittelbar betroffenen Kreise in Oberschlesien die objektive Unmöglichkeit für die Gewähr, daß die Gebilde oder Lebensmittelsendungen tatsächlich in die Hände der Empfangsberechtigten gelangen und nicht dem Zugriff der Insurgenten unterliegen.

Der Präsident der internationalen Kommission verfügt wenige Kilometer hinter Oppeln über keinerlei Machtbefugnis mehr und ist nicht mehr in der Lage, seine etwa gegebenen Garantien in die Tat umzusetzen. Auch die von ihm angeführten Bescheinigungen haben bei den polnischen Insurgenten, die teilweise beginnen sich in unabhängige wilde Bänder aufzulösen, keinerlei Geltung mehr.

Den Ausführungen dieser Note wird Ew. Erzellenz entnehmen, daß die deutsche Regierung alles zur Besserung der Lage in Ober-

schlesien zu tun bereit ist, soweit die tatsächlichen Verhältnisse es nicht unmöglich machen. Die deutsche Regierung will die Forderung nicht aufgeben, daß es den Bemühungen der internationalen Kommission gelingen wird, endlich Mittel und Wege zu finden, die ordnungsmäßige Gewalt in Oberschlesien wieder herzustellen und die Bevölkerung von dem Joche der polnischen Insurgenten zu befreien.

Die Lage in Oberschlesien

Oppeln, 21. Mai. Infolge der Störung der Telegraphen- und Fernsprechleitungen durch die Insurgenten ist die Nachrichtenübermittlung aus den größten Industriestädten des Zentralreviers, soweit sie noch nicht von den Aufständigen besetzt sind, unmöglich gemacht worden. Heute gelang es dem deutschen Plebiszit-Kommissar Dr. Urbanek Oppeln zu erreichen. Er erstattete der internationalen Kommission eingehenden Bericht. Die belagerten Städte sind aufs Schwerste bedroht. Es bestätigt sich, daß der Stadt Ratowitz seit dem 20. Mai durch die polnischen Aufständigen die Versorgung mit Wasser und Licht unmöglich gemacht worden ist. Es ist einwandfrei festzustellen, daß beim Vorstoß der Polen bei Cosnan der größte Teil der Angreifer über die polnische Grenze gekommen und wieder über die Grenze zurückgewichen ist. Die polnischen Militärposten an der Grenze haben die Angreifer unbedenklich durchgelassen. Die festgenommenen Insurgenten haben übereinstimmend ausgesetzt, daß sie im Lager Protoschin bei Polen unter Leitung eines französischen Majors ausgebildet worden sind. Bei Krappitz mußten die Aufständigen einige Geschütze und Maschinengewehre zurücklassen.

Berlin, 23. Mai. (Tel.) Das Reichspostministerium teilt mit: Der Telegraphenverkehr des Berliner Haupttelegraphenamts in Oberschlesien beschränkt sich auf die Verbindung mit Oppeln-Stadt, nachdem das Telegraphenamt mit Breslau gestern abend nach Berlin mitgeteilt hat, daß es, von dieser Verbindung abgesehen, vollständig von Oberschlesien abgeschnitten sei und solche Telegramme von Berlin nicht mehr annehmen könne. Das Berliner Haupttelegraphenamt ist auch ohne Verbindung mit Budapest, Brünn und Krakau, weil keine dahin führenden Leitungen in Oberschlesien gestört sind.

Ein Aufruf General Hallers

Warschau, 23. Mai. (Tel.) Die polnischen Blätter veröffentlichen einen von General Haller unterzeichneten Aufruf, der zu Spenden von Geld und Lebensmitteln zur Unterstützung der ober-schlesischen Aufständischen im Kampfe mit den Deutschen aufruft.

Die internationalisierte Kommission

Paris, 22. Mai. (Tel.) Nach einer „Havas“-Meldung aus London wird der französische Botschafter gestern im Auswärtigen Amt nachdrücklich auf die Notwendigkeit hin, ein engeres Zusammenarbeiten der Mitglieder der internationalisierten Kommission in Oppeln herbeizuführen zwecks Wiederherstellung der Ordnung, die durch einen gemeinsamen Schritt bei den Aufständigen wesentlich erleichtert werden könnte. Bekanntlich hat, heißt es in der „Havas“-Meldung weiter, der britische Vertreter bei der Kommission, Oberst Percival, bisher keinerlei Unterhandlungen mit den Aufständigen begonnen wollen, weil er der Auffassung ist, daß ein solcher Schritt schließlich zur Anerkennung ihrer Autorität führen würde.

Rom, 22. Mai. (Tel.) „Agenzia Stefani“ widerspricht der Nachricht, daß General de Marini aus Oppeln abberufen werden soll. Marini besitze das volle Vertrauen der Regierung und werde auf seinem Platz verbleiben.

Amerika und Oberschlesien

London, 21. Mai. „Times“ melden aus Newyork, solange die polnische Frage nur eine Grenzfrage bleibe, habe Amerika kein Interesse daran; in dem Augenblick jedoch, wo sie einen europäischen Krieg zu entfesseln drohe, der die wirtschaftliche Wohlfahrt der Vereinigten Staaten in Mitleidenschaft ziehe, nehme Amerika einen tiefen Anteil an dieser Frage und würde vielleicht seinen Einfluß zur Herbeiführung einer Lösung geltend machen. Wie „Daily News“ erfährt, hat Amerika durch zwei Beamte seiner Berliner Vertretung die ober-schlesische Lage untersuchen lassen. Sie empfehlen eine Entscheidung, die in allen wesentlichen Punkten mit der von England gewünschten übereinstimme.

Oberschlesischer Hilferuf an das Rote Kreuz

Die deutschen Gewerkschaften und Parteien Oberschlesiens haben, laut „Mittelschlesischer Anzeiger“, an die internationale Vereinigung des Rotes Kreuzes in Genf einen Aufruf gerichtet, in dem sie für die unter Mord, Plünderung, Rauberei und Mißhandlungen furchtbarer Art durch die polnischen Aufständigen leidende ober-schlesische Bevölkerung um Hilfe bitten. Tausende von Menschen, so heißt es in dem Aufruf weiter, haben ihre Wohnsitze verlassen, um das nackte Leben zu retten. In den eng eingeschlossenen Städten droht der Hunger und die friedliche Bevölkerung ist ohne jeden Schutz und Hilfe seitens der dazu berufenen internationalen Kommission. Im Namen der Menschlichkeit rufen wir das Rote Kreuz an, durch eine neutrale Kommission sofort eine Untersuchung und ein Hilfswerk einzuleiten.

Beginn des Kriegesbündelungsprozesses

Leipzig, 23. Mai. (Tel.) Der Prozeß gegen die deutschen Kriegesbündelungen hat heute vor dem Reichsgericht des Zweiten Strafsenats unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Schmidt begonnen. Der erste Strafprozeß richtet sich gegen den früheren Unteroffizier und jetzigen Kämpfer Karl Hennens aus Barren wegen Gefangenenschnitzung im Lager Horne. Anwesend waren Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichsjustizministeriums, der englischen Regierung und Gerichtsbarkeit mit dem Solicitor General Sir Ernest Pollock an der Spitze. Die Anklage wurde vom Oberstaatsanwalt Dr. Ebermayer vertreten.

Deutsche Sachverständige wegen des Wiederaufbaus nach Paris

II. Berlin, 22. Mai. Im Wiederaufbauministerium berichtete der Pariser Vertreter, der französische Minister Doucœur habe sich bereit erklärt, über die Versorgung von 25 000 Dauerhäusern mit Deutschland zu verhandeln; zugleich habe er die sofortige Entsendung von Sachverständigen erbeten. Die Sachverständigen werden bereits in den nächsten Tagen nach Paris abreisen. Weiterhin wurde mitgeteilt, daß Minister Doucœur sich grundsätzlich mit der Zuneigung eines Abschnittes in den zerstörten Gebieten an Deutschland einverstanden erklärt habe, in dem Deutschland die erforderlichen Hoch- und Tiefbauten und die Aufforstungsarbeiten ausführen könne.

Die Anschließaktion in Oesterreich ein privates Unternehmen

Prag, 21. Mai. Wie das tschechoslowakische Pressebüro erfährt, hat das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten bei der hiesigen österreichischen Gesandtschaft in der Angelegenheit des Plebiszits, das in Oesterreich stattfinden soll, einen Schritt unternommen und angefragt, was der Gesandtschaft von der Volksabstimmung bekannt sei und welchen Standpunkt die österreichische Regierung zu derselben einnehme. Der Vertreter der österreichischen Republik teilte mit, daß die Regierung der österreichischen Republik die Aktion als ein privates Unternehmen betrachte, an dem die österreichischen Behörden in keiner Weise beteiligt seien.

Eine Journalistenkonferenz in Kowno

Kowno, 21. Mai. (Lit. Tel. Ag.) Am 24. Mai findet in Kowno eine Zusammenkunft der Journalisten der Baltischen Staaten statt. Es werden je 10 lettische und estnische Journalisten erwartet.

Inhaltbare Kohlenlage in Deutschland

Berlin, 21. Mai. Die deutsche Kriegslasten-Kommission in Paris hat der Reparationskommission folgende Note übergeben: Seit Ausbruch des Aufstands in Oberschlesien Anfangs Mai hat Deutschland von dort keine Kohle mehr erhalten. Die Kohlenlage in den östlichen Landesteilen Deutschlands wird dadurch von Tag zu Tag unhaltbarer. Der Eisenbahnverkehr, namentlich der Kleinbahnverkehr, hat eingeschränkt werden müssen. Zahlreiche Gasanstalten stehen vor der Betriebsstillstellung. Die aus dem Westen vorgenommenen Kohlelieferungen können das Erliegen selbst von wichtigen Betrieben nur noch wenige Tage aushalten. Auf einigen ober-schlesischen Gruben wird zeitweilig sehr wenig gefördert. Diese geringe Menge wird aber auf Anordnung der Leiter des Aufstandes teils nach Polen, teils nach Ungarn, der Tschecho-Slowakei und dem von den Aufständigen besetzten Teile Oberschlesiens abgeführt. Deutschland erhält bisher keinen Kohlenüberschuß und muß sogar dem von Aufständigen freien Teil Oberschlesiens mit niederschlesischer Kohle ausbilden. Dieser Zustand stellt nicht nur eine schwere Schädigung der deutschen Wirtschaft dar, sondern widerspricht auch den Zusicherungen, die die alliierten und assoziierten Regierungen im Friedensvertrag von Versailles Deutschland gegeben haben. Die deutsche Regierung muß daher dringend erfragen, daß der internationalen Plebiszitkommission die erforderlichen Befugnisse zugeben, um die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, die die Wiederaufnahme der Kohlentransporte nach Deutschland ermöglichen. Die deutsche Regierung bittet um Mitwirkung des in dieser Hinsicht Bewandlung.

Neues vom Tage

Bier große Lose

Die Generaldirektion der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie hat für die nächsten Ziehungen einen neuen Spielplan aufgestellt, der sich in wesentlichen Punkten den veränderten Zeitverhältnissen anpaßt. Der neue Spielplan umfaßt 555 000 Stammlose, 50 000 Ersatzlose und 275 000 Gewinne. Alle großen Gewinne, die bisher nur doppelt eingezahlt waren, sind in Zukunft unter Berücksichtigung der Geldentwertung viermal vorhanden. Auf der anderen Seite ließ sich der bisherige Lospreis nicht beibehalten, er steigt von 320 Mk. auf 400 Mk. für das ganze Los. Für diejenigen Spieler, die sich von der Klassenweisen Loserneuerung befreit sehen wollen und lieber den Einsatz für alle Klassen im voraus bezahlen, das Los selbst aber gern in der Hand behalten möchten, ist eine Einrichtung, das sogenannte Bollos, geschaffen worden. Dieses Bollos hat den Charakter eines Inhaberpapiers, wie Banknoten und Kassenscheine. Und schließlich bringt der Spielplan noch insofern eine Neuerung, als die Ziehung der Schlussklasse bereits Mitte Oktober beginnt und Mitte November endet. Dadurch wird erreicht, daß die Auszahlung der Gewinne vor dem Weihnachtsest erfolgt.

Die Aluminiummünzen

Die Münzprägungen im April haben, wie aus Berlin berichtet wird, wiederum eine außerordentliche Vermehrung der Aluminiummünzen um nahezu 20 Millionen Stück gebracht, so daß jetzt für 155,8 Millionen Mark Aluminiummünzen im Verkehr sind. Diesem gibt die Tatsache, daß bereits über 300 Millionen Stück Aluminiummünzen gefertigt sind, dem Sammler in dieser Münzen zu denken und läßt sie schließlich einsehen, daß sie sich umsonst bemühen. Im April wurden außerdem geprägt für rund 920 405 Mk. eiserne 5 Pf.-Stücke und für 2 891 133 Mark 10 Pf.-Stücke aus Zinn. Bisher sind Eisenmünzen für 77,1 Mill. und Zinkmünzen für 7,9 Millionen Mark zur Ausprägung gelangt.

Eine französische Anleihe in Amerika

Paris, 23. Mai. (Tel.) Nach einer „Havas“-Meldung aus Newyork haben die Finanzdelegierten der französischen Regierung mit einem amerikanischen Bankensyndikat einen Vertrag abgeschlossen über eine Anleihe von 100 Millionen Dollar für die Dauer von 20 Jahren. Die Anleihe wird zum Kurs von 95 Prozent ausgelegt werden und bringt 7 1/2 Prozent Zinsen.

Anerkennung Titans durch die Schweiz?

Kowno, 21. Mai. Wie der Sonderberichterstatter der „Lit. Tel.“ in Bern mitteilt, hat Motta in einer Unterredung mit dem litauischen Vertreter für die Schweiz erklärt, die Schweiz wolle Litauen in den nächsten Tagen anerkennen und im Völkerbunde für Litauen eintreten.

30 000 Naphthaarbeiter auskändig

Warschau, 23. Mai. (Tel.) „Gazeta Warszawska“ meldet, daß im Drobobuzer und Borschower Gebiet 30 000 Naphthaarbeiter streiken. Für den Streik sei die Nationaldemokratische Partei verantwortlich. Er diene nicht wirtschaftlichen Zielen, sondern politischen Umwälzungen.

Das wiederauflebende Wirtschaftsleben Rußlands

Seltingvor, 23. Mai. (Tel.) Die Moskauer Regierung bereitet ein Dekret vor über die Freigabe und Förderung der kleinen und Hausindustrie, das die Regelung der Verpackung nach einzelnen Betrieben an Privatpersonen und Arbeitsgemeinschaften sowie Kooperationsgesellschaften enthält. Da die Industrie- und Verwaltungsbehörden von Lebensmittelpolitikern vollständig entlehnt sind, haben die Moskauer eine weitere Erleichterung des Personenverkehrs auf den nach Süden und Osten führenden Eisenbahnen angeordnet.

Trohender Straßenbahnerstreik in London

Paris, 22. Mai. (Tel.) „Agence Havas“ meldet aus London: Infolge des Streiks der Mechaniker des Elektrizitätswerkes in Greenwich, das den Strom für die elektrische Straßenbahn Londons liefert, sind die Streikenden durch arbeitswillige Mechaniker sowie Heizer der Marine ersetzt worden. Daraufhin wurde sofort die Arbeiterkraft der Straßenbahn angefordert, sich über die Notwendigkeit eines Sympathiestreiks auszusprechen. Das Ergebnis der Abstimmung wird erst morgen bekannt werden. Inzwischen will „Illustrate Sunday Herald“ erfahren haben, daß die Mehrheit sich gegen den Streik ausgesprochen habe.

Die kemalistische Regierung in Angora

Paris, 22. Mai. (Tel.) Nach einer „Havas“-Meldung aus Konstantinopel teilen Depeschen aus Angora mit, daß die Nationalversammlung General Raschid Pascha zum Präsidenten des Rates der Kommissare und Jusuf Kemal Bey, Chef der kemalistischen Delegation in Moskau, zum Kommissar für öffentliche Angelegenheiten ernannt habe. Einer „Havas“-Meldung zufolge wird aus Konstantinopel berichtet, daß es in den Straßen von Angora zu Schlägereien gekommen ist, wobei General Mouriz, ein Bruder Enver Paschas, getötet wurde. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Mehrere Personen wurden gehängt.

Die Unruhen in Alexandria

Alexandria, 23. Mai. (Tel.) Infolge des Gerüchtes, daß in der letzten Nacht ein Griecheneingeborener ungarischer Herkunft, griff ein Volkshaufe Griechen und andere Europäer an. Zahlreiche Personen wurden getötet. Die Krankenwagen hatten die ganze Nacht zu tun, um die Verwundeten ins Hospital zu bringen. Die Bevölkerung ging auch gegen europäische Geschäfte aus und warf die Fenster ein. Die Europäer erklärten am frühen Morgen vor dem Hause des Gouverneurs und verlangten Schutz oder die Erlaubnis, sich selbst zu schützen. In einzelnen Distrikten ist es zu Brandstiftungen gekommen, wobei ebenfalls zahlreiche Menschen umgekommen sein sollen. Britische Truppen sind eingetroffen und haben die Bewachung der Stadt übernommen.

Cotales

Memel, den 24. Mai 1921.

Die Postgebühren zwischen Lettland und dem Memelgebiet

In Lettland werden im Verkehr mit dem Memelgebiet folgende Taxen erhoben:

1. Postverkehr:	
Briefe bis 20 g	10 Rubel
für jede weiteren 20 g oder deren Teile	5 "
Postkarten: einfache	5 "
mit Antwort	10 "
Drucksachen für je 50 g (Reisgewicht 2 kg)	2 "
Geschäftspapiere für je 50 g (Reisgewicht 2 kg)	2 "
aber nicht weniger als 10 Rubel für jede Sendung.	
Warenproben für je 50 g (Reisgewicht 350 g)	2 "
aber nicht weniger als 5 Rubel für jede Sendung.	
Einschreibgebühr für jede Sendung	10 "
Rückschein	10 "
2. Telegramm- und Fernsprecherkehr:	
Ein Telegrammwort im Verkehr beider Länder untereinander	10 R. 60 S.
Ein einfaches Gespräch bis zu 3 Min. Dauer	70 Rubel
Für dringende Telegramme und Gespräche wird das Dreifache erhoben.	

* [Verurteilung.] Der Oberkommissar, Vertreter der Alliierten Mächte, hat dem Landgerichtspräsidenten Plehwe für die Zeit vom 23. Mai bis 22. Juni einschläglich beurlaubt. Landgerichtsdirektor Plümecke wird ihn vertreten.

* [Kirchliches.] Uns wird geschrieben: Am Donnerstag, den 26. Mai, feiert die katholische Gemeinde das Fronleichnamfest. Wegen der feierlichen Prozession, die nach dem Hochamt stattfindet, beginnt der Gottesdienst bereits um 9 Uhr. Die Arbeiter werden gebeten, wegen der Bedeutung des Feiertages ihren katholischen Arbeitern und Angestellten tatkraftig diensteifrig und Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes zu geben. Nach dem Nachmittagsgottesdienst, der um 3 Uhr beginnt, findet ein gemütliches Beisammensein der Gemeindeglieder in Strandvilla statt.

* [Wetter.] Die letzten bis schwachen nördlichen Winde, die von Anfang bis etwa zum Donnerstag der vergangenen Woche herrschten, wurden am darauffolgenden Tage durch südliche Winde abgelöst. In den frühen Morgenstunden desselben Tages kam ein leichter Regen hernieder, der aber noch lange nicht ausreichte, um die Pflanzenwelt neu zu beleben. Vom Norden als auch vom Osten zeigte sich eine schwärzlich-blaue Wolkendecke, in der man nur das Rollen des Donners vernahm, ohne daß sie über die Stadt hinwegzog und die sehnlichst erwünschte Abkühlung brachte. Die Temperatur stieg in den Nachmittagsstunden auf 25 Grad Celsius im Schatten. Die Barometerveränderungen der letzten Tage waren sehr gering (etwa 764,9 mm), der Charakter des Windes zeitweise auffallend böig, der Seegang teils ruhig, teils leicht bewegt. Die bereits in der letzten Woche erwarteter Schiffe trafen nacheinander in Memel ein, von denen auch verschiedene schon wieder beladen in See gegangen sind; u. a. der Motorjäger „Rastylis“, der am Sonntag vor acht Tagen hier anlangte und der fast 7 Tage gebraucht hatte, um von Danzig nach Memel zu kommen. Der Grund hierfür war der starke Nordwind, der später aus NO. wehte. Statt des D. „Barburg“ kam D. „Frieden-Flensburg“ von Danzig. „Barburg“ dürfte seines großen Kiesgangs wegen Memel nicht anlaufen. D. „Frieden“ ist 1400 cbm groß und fährt in Charter der Neuen Dampfer-Compagnie Stettin, wie auch der D. „Stadt Memel“ der Reederei Scherlan-Stettin. Von Danzig kamen D. „Johanna“ (1400 cbm) mit Stückgutern, die er in der Dange in der Nähe der Karlsbrücke lösch; dann D. „Perfens“, der in Danzig eine Getreideladung für Polen abließerte. „Perfens“ dampfte in den Winterhafen und machte in der SW-Ecke fest, um Holz zu laden.

* [Der Fahrmarktstrubel.] Heute am Sonntag nachmittags mit dem Glockenschlag drei ein. Die Karussells waren, fast durchweg mit Kindern, bereits vorher besetzt und als von den Türmen der Stadt die dritte Nachmittagsstunde verkündet wurde, umschwärmten die Eröffnungsbesucher die Melodien altbekannter, neuer und neuester Schläger mit und ohne Takt, Trompetentöne und Paukenschläge, Stimmengewirr, Vaden und Kreischen. Bald füllte sich der Rummelpfad und ein Arges Drängen und Schieben — aber kein Strafbares — setzte ein. Von Wunden zu Wunden wälzte sich der Strom der Fahrmarktbesucher, zunächst nur kritisch betrachtend und vorsichtig gehend. Von den Eingangstufen der durch vielbeinige alles jagende Bilder geheimnisvoll verhüllten Schaulustigen riefen die Ansager mit scharfem Akzent ihr „Herespazierer“ in die Menge, die nach brendender Anpreisung die Premiazette stürmte. Was Mund und Bellahnt einer staunend aufmerksamen lauschenden Menge im Viktoria- und Schützenhausaal für viel Geld vorführten, wird auf dem engen Raum einer Fahrmarktstube für ein paar Groschen gezeigt. Ja, noch viel mehr, wie jeder selbst dem Programm, das man sich anhören muß und nicht zu kaufen braucht, entnehmen kann. Neu ist auf dem Gebiete der Belustigungen die Drahtseilbahn, die wie alle neuen Erfindungen solcher periodisch wiederkehrenden Volksmessen im Aufbau noch recht primitiv ist. Wiedergekommen ist auch nach langen Jahren der Zudermann, im Frieden unter der Bezeichnung „Alte Baba“ bekannt. Er hat seine Internationale Zuderkampfabrik wieder an derselben Stelle errichtet wie ehemals. Das Internationale kommt eigentlich nur noch in Worten zum Ausdruck, das Exotische ist beinahe vollkommen verschwunden. Es gibt keine schwarzen Feuerfresser und Ringer mehr, kein schlangenumwundenes Weib, nicht mal ein kleines possierliches Weibchen ist zu sehen. Sonst aber hat der äußere Anblick, der in den Kriegsjahren vernachlässigt werden mußte, eine durchgreifende Erneuerung erfahren. Dementsprechend sind natürlich auch die Preise, die sich um die Grenze des Behuflichen herum bewegen. Die revolutionärste Umwandlung hat der Ledermarkt erfahren. Er ist ganz vornehm geworden und liefert seine Ware nur noch in sauberer Verpackung ab, so den beliebten Pfefferkuchen und die ebenjübelichen Pflastersteine. Sonst kann man vom Hosenknopf an bis zur kompletten Wäsche und Kleideraussteuer alles haben, dazu das ganze Küchengeschirr in Blech, Aluminium, Emaille, Ton, Porzellan etc. Ein einheitliches Preisniveau hat sich noch nicht herausgebildet, teilweise ist man teurer, teilweise billiger als die Geschäfte am Platz; nur die Lederwaren und die Preise für Belustigungen sind einigermaßen stabil. Die Folge ist eine lebhaftere Handelstätigkeit auf allen Gebieten. Der Verkehr auf dem Platz nahm von Stunde zu Stunde zu und hielt bis gegen Mitternacht an, ohne etwa dem Mehrungsbesuch Abbruch zu tun. Im Gegenteil, am Anlegeplatz der Sandkrugfähre stand ein Nachfolger der richtigen Schlange, die sich von den Messen zurückgezogen hat, eine fog. Butter- oder Zuderkampfabrik, und wartete geduldig auf das Uebersehen. Auch Süderstöße war gut besucht, ebenso die weiter abliegenden Ausflugsplätze. Am Montag morgen sah man die ersten mit Matengrün geschmückten vierspännigen Landwagen, die, mit frühlichen unternehmungslustigen Gesichtern angefüllt, zum Fahrmarktseinfahrt führen. Der Verkehr in den Hauptstraßen gleich dem am Markttage in der Marktstraße, nur daß die litauische Festtagstracht ihm das Gepräge gab. Da gab nichts von freistehenden Räden oder Hüten à la Kartoffelkorb. Wo's versucht wurde, sah's mitschuldig aus. Bunte Kopfchen und fallenreiche lange Röcke dominierten. Während vom weiblichen Geschlecht nur schlächtern der Versuch gemacht wird, sich der Mode anzupassen, macht der Mann ihr durchweg größere Zugeständnisse. Ein und wieder konnte man schon am frühen Morgen registrieren: „Ihr habt euch wieder, schwankende Gestalten“. Ueberhaupt schien die Fabelwelt auf dem Rummelpfad schnell im Zunehmen

Begriffen zu sein. Größere Unfälle sind bisher nicht vorgekommen. Gestern morgen um 9.10 Uhr wurde die Feuerwehr vom Schauspielhaus alarmiert. In einer Bude auf dem Fahrmarktspfad war Feuer ausgebrochen, das jedoch beim Eintreffen der Feuerwehr bereits gelöscht war.

hp. [Der Bauernmarkt] der nach altem Brauch am Montag jeder Fahrmarktwoche stattfindet, war bei dem schönen Wetter besonders gut besucht. Schon in den frühen Morgenstunden sah man das Gesinde und sonstiges Arbeitspersonal der umliegenden Güter singend durch die Straßen der Stadt fahren und große Scharen der Landbevölkerung der Stadt zu eilen. Während die Jugend ihr Ziel nach dem Rummelpfad nahm und dort Zerstreuung und Belustigung suchte, wandten sich die Alten dem litauischen Markt auf dem Platz am Wilhelm-Denkmal zu, um dort ihre litauischen Sachen, die die litauischen Frauen und jungen Mädchen unter Aufwand von viel Zeit in den langen Winterabenden hergestellt haben, zu verkaufen. Die große das Interesse eines Teiles unserer Hausfrauen an diesen Web- und Wirkwaren aus der litauischen Heimarbeit ist, zeigte gestern der Besuch des Marktes nur zu deutlich. Nur muß festgestellt werden, daß die litauische Heimarbeit in den letzten Jahren bedeutend nachgelassen und auch lange nicht mehr so vielseitig in den bunten litauischen Sachen ist, wie früher, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß der größte Teil der jungen litauischen Generation sich immer mehr von der Nationaltracht abwendet und deutsch kleidet. Die Preise auf diesem Markt waren gegenüber dem Vorjahre zwar etwas niedriger, aber dennoch reichlich hoch. Der Faltenrod kostete 200—300 Mk., das Paar wollene Strümpfe 30—50 Mk., graue Handschuhe 10—15 Mk., bunte Handschuhe bis 50 Mk., der Meter Wand 40 Mk., ein feines Tuch 150 Mk., ein Tuch 25—50 Mk., ein leinwand Hemd 30—50 Mk., die Elle Leinen 10—20 Mk., bunte litauische Taschen 10—12 Mk., Schafsfelle 40—50 Mk., Schürzen bis 50 Mk., ein buntes Teppich 200 Mk. Das Pfund nichtfertige Wolle kostete 30—35 Mk., fertige 50—60 Mk. Außerdem wurden dort sehr viele alte Sachen feilgeboten.

* [Operetten-Nachspielzeit.] Aus dem Büro des Städtischen Schauspielhauses wird uns geschrieben: Aus technischen Gründen muß die Erstaufführung der Operette von „Fräulein Puck“ auf Sonnabend verzögert werden. Am Freitag geht zum letzten Male Oskar Strauß' Operette „Der letzte Walzer“ in Szene.

* [Der Verkehr am Sonntag.] Trotz des Fahrmarktes, der am Sonntag seinen Anfang nahm, lockte das zum Wandern herrlich geeignete Wetter große Scharen Ausflügler nach den Ausflugsplätzen in der Umgebung unserer Stadt. Die Benutzung der Verkehrsmittel war folgende: Die Hauptbahnhöfe beförderte nach Försterei 329, auf der Strecke Memel-Lititz und Zwischenstationen 480 Personen, mit der Kleinbahn fuhren 20 Personen nach Pilsden und Pöpleten. Die Straßenbahn beförderte 1857 Personen. Die Sandkrugfähre gab 1743 Einzelbillets aus, dazu kann man noch 300 Blockkarten rechnen, so daß sie von 2043 Personen benutzt wurde. Mit der Fähre nach Süderstöße fuhren 425 Personen.

* [Ein interessanter Vorgang.] Spielte sich in den gekrümmten Vormittagsstunden an der Vörsenbrücke ab. Ungeheurer Schwärme von Fischen aller Art und Größe, Hechte, Barsche und Plöke usw. tummelten sich an der sonnenbeschienenen Oberfläche des Wassers. Die Erscheinung ist damit zu erklären, daß bei dem eingangstrennenden Seewasser in die Dange eingebrungen ist, das die Fische vom Boden des Flusses verdrängte und sie zum Verweilen in den oberen Wasserschichten veranlaßte. Eine zahlreiche Menschenmenge beobachtete interessiert die spielenden Fische.

* [Fahrerabstich.] Am Freitag, den 20. Mai ist in Schwelz in der Mühlenortstraße aus einem verschlossenen Holzstall mittels Einbruch ein Fahrrad gestohlen worden. Beschreibung: Marke „Ideal“, schwarzer Rahmen, Lenkstange abgeschnitten und nach unten gebogen, fast neue Bereifung; im Kettenrad befanden sich rechtzeitige Ausschnitte und im Sattel vier Federn. Vor Ankauf wird gewarnt. Personen, die hierzu Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminalpolizei im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 7, melden.

* [Polizeibericht.] In der Woche vom 15. bis 21. d. Mts. sind als Fundfachen abgegeben bzw. angemeldet worden: 1 Karabiner; 1 Schmelz von einem Arbeitswagen; 1 Reichsbanknote; 1 Trauring; 1 Rosenkranz; 1 braune Geldtasche mit Inhalt; 1 großer graubrauner Schächerbund; 1 kleines braunes Reiche; 1 kleines rot-lebernes Portemonnaie ohne Inhalt; 1 Geldschrankschlüssel; ein kleines weißes Fretel. Als verloren sind angemeldet: 1 silberne Rocknadel; 1 schwarzes Lederportemonnaie mit ca. 70 Mk., 4 Briefmarken à 10 Pf.; 1 Wasserwaage zum photographischen Apparat und kleine Schrauben; 1 braun-lebernes Brieftasche, enthaltend über 200 Mark Geld, Rechnungen, Rentenausweis und Quittung; 1 rosa Wagentasche; 1 lange silberne Kette mit ovalem silbernen Anhänger mit Monogramm S. K. und Photographie; 1 großes gelbes Huhn mit rotbraunem Fußring; 1 schwarzes Lederportemonnaie mit 22,20 Mark; 1 goldene Damenuhr; 1 kleiner schwarzer Zettel mit braunen Füßen; 1 Manschettenknopf (Goldnadel); 1 braune Lederbrieftasche mit ca. 260 Mark; 1 leberne Büchertasche mit Schreibtafel, Heftbuch und Feste; 1 goldener Manschettenknopf mit Monogramm S. K.; 1 braunes Lederportemonnaie mit ca. 10 Mark, 3 kleinen Kofferschüsseln und einigen Zetteln; 1 Sparfläschchen; 1 kleine goldene Brosche mit schwarzem Stein; 1 silberner Manschettenknopf; 1 Pompadour aus schwarzem Stoff, silber durchwirkt, enthaltend ca. 150 Mark, 1 Paar Damenhandschuhe, Taschentücher und Ausweispaßiere.

* [Schlachtungen im Jahre 1920/21.] Vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 sind im städtischen Schlachthaus 188 Pferde, 77 Ochsen, 1270 Bullen, 1947 Kühe, 940 Jungstiere, 5273 Kälber, 11825 Schweine, 2287 Schafe, 83 Ziegen geschlachtet worden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. Mai 1921

Aufgeboten: Kaufmann Fisch Behr Zsiglsohn von hier mit Gertrud Malbin, ohne Beruf, von Königsberg i. Pr.

Geschäftliche: Seefahrer Janis Paulowitsch von hier mit Trude Plennis, ohne Beruf, von Bommelsvotte.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Ernst August Müller von hier. Eine Tochter: dem Arbeiter Johann Albert Poplat von hier; dem Maschinenführer Alfred Konrad von Schwelz; dem Arbeiter Johann Skobla von Bommelsvotte. Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Herr Gustav Schulz, 1 Monat alt; Ortsarmer Wilhelm Soballus, 81 Jahre alt; Arbeiterfrau Barbe Szidlis, geborene Schompeter, 77 Jahre alt, sämtliche von hier. Schuhmacherfrau Johanne Rabitz, geborene Jolupit, 60 Jahre alt; Fris Frisch Juwafala, 6 Monate alt, beide von Bommelsvotte.

Handel und Schifffahrt

Berliner Börse.

Berlin, 23. Mai. (Tel.)

Die Börse zeigte weitgehende Zurückhaltung im Hinblick auf politische Fragen und wegen angeblich in Aussicht stehender neuer Steuerprojekte. Die Kursbewegung war im allgemeinen wenig bedeutend. Rohstoffkurse wurden an der Vorbörse gegen Sonnabend meistens höher umgeleitet, gingen aber später noch unter den vorgestrigen Stand herunter. Mannesmannröhren waren stark begehrt, liehen 18 Prozent höher ein und gewannen dann noch weitere 17 Prozent. Salzwerte waren nur wenig beachtet. Das Geschäft

in deutschen Anleihen ebte ab. Diese stellten sich meist unbedeutend niedriger. Nur vierprozentige Reichsanleihe waren etwas gebessert. Mexikaner waren abgelehnt. Die Devisenkurse zeigten bei geringen Umsätzen zur Schwäche. Die Wörze schloß ruhig. Die Devisenkurse stellten sich schließlich höher als am Sonnabend. Nur die zu Einheitskursen gehandelten Indusriefwerte behaupteten ungefähr ihren Kursstand.

Kurs-Beide

	21. Mai	23. Mai	21. Mai	23. Mai
5% Dtsch. Reichsb. I.	99,70	99,40	Deutsche Bank	805,-
5% " II.	99,70	99,40	Distanco-Romm.	253,75
5% " IV.-V.	89,40	89,40	Dresdner Bank	219,-
5% " VI.-IX.	72,20	72,-	Nationalb. f. D.	185,-
5% " fällig 1924	94,20	94,25	Dtsch. f. S. u. G.	189,75
5% Reichsanl.	77,80	77,75	Reichsbank	139,75
5% " "	80,50	80,25	Ag. Electric. Ge.	230,-
5% " "	73,-	72,-	Berliner Holztor	470,-
5% " "	76,75	75,-	Daimler Motoren	192,25
5% " "	71,-	70,-	Dtsch.-Luzemb. Bgm.	309,75
5% " "	63,25	62,70	Selentica. Bg.	320,25
5% " "	57,90	58,-	Ge. f. elektr. Unt.	194,50
5% " "	84,-	84,-	Sirich, Kupfer	949 1/2
5% " "	63,50	63,60	Ag. Holz Lagerhaus	171,-
5% " "	86,50	86,50	Oberst. E. Bdt.	289,-
5% " "	71,25	71,50	Rhein. Stahlwerke	488,-
5% " "	165,-	163,50	Königsberg Werte	385,-
5% " "	149,-	148,-	Union, Fab. u. Prod.	489 1/2
5% " "	213,-	213,50	Sellhoff Waldhoi	477,-
5% " "	211,50	214,-	Für. 400 Fr. Boole	402,-
5% " "	180,-	181,50	Widassenburg	490,-

Telegraphische Kursabläufe

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2145,35	2149,95	Spanien	804,15	805,95
Brüssel-Antwerpen	516,95	518,95	Wien alt	-	-
Christiana	949,05	950,95	Wien in Dtsch.-Dtsch.	-	-
Kopenhagen	1091,40	1093,60	abgestempelt	15,28	15,32
Stockholm	1413,55	1416,45	Frank.	88,10	88,30
Helsingfors	125,10	125,40	Budapest	27,87	27,93
Italien	392,15	392,85	Bulgarien	-	-
London	240,-	240,50	Konstantinopel	-	-
Paris	59,98	60,12	Polen	6,65-6,75	-
Baris	517,45	518,55	Srielenoten	13,25	-
Schweden	1080,90	1083,10	Wardiana	6,90-6,50	-

Markfurie im Ausland: Holland 4,70, Böhren 9,35, Kopenhagen 9,25, Stockholm 7,15. (Wirt.-Tel.)

* Vom Berliner Produktmarkt. Berlin, 23. Mai. (Tel.) Den Produktmarkt zeigte ruhige Haltung. Für Futtermittel blieb die Nachfrage bescheiden. Die gebotenen Preise genigten aber den Verkäufern nicht. Velnächter werden in Sachen höher bezahlt als hier. Bei den Preisen spielen die Frachten für die verschiedenen Stationen eine sehr wesentliche Rolle. Für Delfungen fanden sich nur zu etwas billigeren Preisen Käufer. Sämtlich wurden wenig umgelegt. Mais- und Weizenmehl war viel gesucht und fest im Preise. Weizenmehl waren am Sonnabend nachmittags und heute vormittags etwas billiger gehandelt worden, erholten sich aber am Mittagsmarkt.

* Liquidation der Baltischen Bank. Die Baltische Bank, die während des Krieges in Kopenhagen mit einem Aktienkapital von 2 1/2 Millionen Kronen teils von dänischen, teils von russischen Interessenten begründet wurde, hat, wie uns gedrahtet wird, ihre Zahlungen eingestellt und muß liquidieren. Das gesamte Aktienkapital ist verloren. Die Verluste sind namentlich auf Valutageschäfte mit baltischen Bankunternehmungen zurückzuführen.

* Neue Bank in Danzig. Die schon zu große Zahl von Danziger Banken erklärt demnach wieder eine Verneuerung durch eine Danziger Gründung, die kürzlich erfolgt ist. Unter der Firma Continental Bank-Aktien-Gesellschaft wird heute neue Bank schon in kurzem ihren Betrieb aufnehmen. Sie bestet Geschäftsräume in günstiger Lage am Koblmannmarkt, wo die Räume sich im Ausbau befinden. Es handelt sich dabei um eine amerikanische Gründung einer Firma, die hauptsächlich mit den Rückwanderern und Auswanderern in Verbindung steht. Die Bank soll ein Kapital von 9 Millionen Dollars haben.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Dat.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Abreißiert an
265	22	Windau S.D.	Kraunin	Riga	leer	R. Neuhoefer
266		Alma Gaffelthorner	Siebert	Karlstroma	Steina	H. J. Schwedersky Nachf.

Ausgegangen

Nr.	Dat.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
268	21	Frieden S.D.	Höpner	Königsbg.	Holz	Appelbogen u. a.
267		Saturn S.D.	Staewen	Masned-	"	Rosenberg
268	23	Karl Gramers-	Hallberg	Trade-	leer	
269		Carl III		minde-		
270		Rita S.D.	Kernig	Rendsburg	Holz	Chmer
270		W. A. 24 S.D.	Maasen	Lübeck		

Am 23. Mai: 12 Uhr am Begelstand 0,34 m. — Wind: WNW 2. — Strom: aus. Seegang: — Bei vorliegendem Begelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 5,6 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 24. Mai: Zunächst keine erhebliche Wetteränderung.

Temperaturen in Memel am 23. Mai: Morgens 6 Uhr: +11,8 Grad Celsius, 9 Uhr: +12,4, mitt 12 Uhr: +13,8 nachmittags 3 Uhr: +15,0, abends 6 Uhr: +14,8.

Witterungsübersicht von Montag, den 23. Mai, 8 Uhr morgens: Bei nur vereinzelt aufströmenden, sonst meist schwachen von Osten nach Westen drehenden Winden herrschte gestern in unserem Bezirk überall trockenes, vielfach wolfiges und mäßig warmes Wetter. In Deutschland war es heute früh bei schwachen nördlichen, nur im äußersten Osten westlichen Winden fast überall wolkenlos und all-gemein wärmer. Das Hochdruckgebiet über Norddeutschland ist unter Verflachung ostwärts nach dem Innern Russlands fortgeschritten, während dasjenige westlich von Schottland sich verflachte und mit seinem Kern nach der normorgischen Küste verlagert hat. Das Tiefdruckgebiet im Norden ist ostwärts gezogen, leicht aber mit einem Ausläufer nach der mittleren Ostsee. Nur Skandinavien hatte Niederschläge.

Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Hied.-schlag mm	Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Hied.-schlag mm
Königsbg.	klar	15	0	Hamburg	heiter	14	0
Insterburg	heiter	11	0	Berlin	klar	17	0
Lititz	13	0	0	Breslau	klar	17	0
Marggrab.	klar	12	0	München	-	-	-
Ortelshagen	13	0	0	Saraganda	heiter	10	4
Oderode	18	0	0	Wien	-	15	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 23. Mai, 8 Uhr morgens: Ueberflut der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 768 Polen, 775 normorgische Küste, Tiefdruckgebiete 760 Dänemark, 750 Weisches Meer. — Wind: Nordsee westliche, Ostsee schwache nordöstliche, Ostsee mäßige westliche Winde. — Wetter: Meist wolkenlos, morgen teilweise feuchte nach Nordost drehende Winde.

Stationen	Baro-meter mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Tempe-ratur Celsus	Bemerkungen
Stadesnaes	772,4	N.	4	heiter	+11	
Bäll	769,4	ONO.	1	klar	+14	Seeg. schlicht
Swinemünde	768,5	NO.	3	"	+14	
Kügelwaldermünde	768,2	SO.	3	"	+11	Seeg. sehr ruhig
Memel	768,9	NO.	3	heiter	+15	
Stagen	768,5	N.	3	"	+18	
Kopenhagen	768,8	N.	1	klar	+14	
Busby	765,5	SO.	3	"	+15	
Stockholm	765,9	NO.	6	heiter	+16	

Anzeigen

Staatsanwaltschaftsrat
Dr. Erich Thomas
Anna Thomas
geb. Ogilvie
Vermählte.
Königsberg Pr.

Siederfreunde Heute
wichtige Besprechung.
Böhmisches Erbschein erb.

Liedertafel.
Ordnungliche
Mitgliederversammlung
Dienstag, den 24. Mai,
8 Uhr abends,
im Säulenhause.
Sämtliche aktive Mitglieder
werden dazu mit dem Be-
merken eingeladen, daß die
Tagesordnung in der Sitzung
bekannt gegeben werden wird.
Der Vorstand.

Evangelischer Bund.
Freitag, den 27. Mai,
abends 7 1/2 Uhr

Familien-Abend
im Schützengarten,
bei ungünstigem Wetter in
den Kolonnaden.

Chorgesänge, Ansprachen
Den Hauptvortrag hält
Pastor Pfarrer a. D. Gabriel,
Generalsekretär des evange-
lischen Bundes aus Berlin.
Eintritt frei. Gäste hochwill-
kommen.

Revisionsverein
für das Memelgebiet.

Am Montag, d. 30. Mai
d. 36., findet um 11 1/2 Uhr
vormittags, im oberen
Saale von Fischer's
Weinstuben in Memel die
Hauptversammlung
des Revisionsvereins für
das Memelgebiet statt, zu
welcher die Vereinsmitglieder
ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Bericht des Oberingenieurs.
2. Bericht der Rechnungs-
prüfer und Antrag auf
Entlastung.
3. Vorlage und Beschluß-
fassung über den Haus-
haltungsplan für das
laufende Rechnungsjahr.
4. Wahl von Vorstandsmit-
gliedern.
5. Wahl der Rechnungsprüfer.
6. Änderung der Aus-
scheidungsbefugnisse der
Sagungen hinsichtlich der
Gebührenhöhe für außer-
ordentliche Arbeiten.
7. Mitteilungen und Be-
sprechungen über technische
Dinge, welche dem Vereins-
zweck nahe liegen.
Der Vorstand.

Stadt. Schauspielhaus.

Leitung: H. Althor.
Dienstag, den 24. Mai,
abends 8 Uhr: **Wenn
Liebe erwacht**, Ope-
rette in 3 Akten von
Gallé und Rodeamus.
Musik von Eduard
Künneke.

Mittwoch, den 25. Mai,
abends 8 Uhr: **Gar-
dasfürstin**, Operette
in 3 Akten von
Emmerich Kálmán.

Donnerstag, d. 26. Mai,
abends 8 Uhr: **Der
letzte Walzer**, Ope-
rette in 3 Akten von
Oskar Strauß.

Freitag, den 27. Mai,
abends 8 Uhr: **Der
letzte Walzer**, Ope-
rette in 3 Akten von
Oskar Strauß.

Sonnabend, d. 28. Mai,
abends 8 Uhr: **Fräulein
Buck**, Operette in
3 Akten von Franz
Arnold und Ernst Bach.
Musik von Walter Kollo.

Sonntag, den 29. Mai,
abends 8 Uhr: **Zum
zweiten Male, Fräulein
Buck**, Operette in
3 Akten von Franz
Arnold und Ernst Bach.
Musik von Walter Kollo.

Mittwoch, den 30. Mai,
10 Uhr vorm., verpachte
ich hier in Barzellen 200
Morgen zweischichtige
Kulturwiesen.
Richard Richter,
Karfeld.

Saiten
für jedes Instrument preis-
wert in anerkannt erstkl.
Qual. ständig frische Ware.
ODEON-MUSIK-HAUS.

Filiale Memel:
Börsestrasse 7.

Ihre am 27. April stattgefundene **Vermählung**
zeigen hiermit an
Kurt Erlach
und Frau Gertrud, geb. Wille.

Die Geburt eines Sohnes
zeigen an
Landwirt **Otto Steinwender**
und Frau **Ida**, geb. Schulz.
Gibbischen-Martin, 20. Mai 1921.

Sonntagsjunge
eingeführt.
Karl Wiesberger und Frau.
28. Mai, den 22. Mai 1921.

Für erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich unserer
Silberhochzeit
danken herzlichst
Robert Merckisch und Frau.

Am 19. d. Mts. abends starb nach langem,
schweren Leiden, der Leiter unserer Memeler
Betriebsstätte
Herr Direktor
Dr. Fritz Günther
im Alter von 59 Jahren.
Während seiner mehr als 20-jährigen
Tätigkeit hat der Entschlafene sein reiches
Wissen, seine Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit
in den Dienst unseres Unternehmens gestellt
und sich dadurch unseren dauernden Dank
verdient.
Als Mensch stand uns der Entschlafene
wegen seines aufrichtigen und geraden
Charakters, seiner vornehmen Gesinnung und
seines stets lebenswürdigen Wesens besonders
nahe.
Wir verlieren in dem Heimgegangenen
nicht nur einen unserer tüchtigsten Mit-
arbeiter, sondern auch einen guten Freund,
dessen Andenken wir stets in Ehren halten
werden.
Als Mensch stand uns der Entschlafene
wegen seines aufrichtigen und geraden
Charakters, seiner vornehmen Gesinnung und
seines stets lebenswürdigen Wesens besonders
nahe.
Wir verlieren in dem Heimgegangenen
nicht nur einen unserer tüchtigsten Mit-
arbeiter, sondern auch einen guten Freund,
dessen Andenken wir stets in Ehren halten
werden.
Aufsichtsrat und Vorstand
der
„UNION“
Fabrik chemischer Produkte, Stettin.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen
findet am **Mittwoch, den 25. d. Mts., nach-
mittags 3 1/2 Uhr**, von der hiesigen Friedhofs-
halle aus statt. Freunde und Bekannte werden hierzu
herzlich eingeladen.
Geschwister Michaelsen.

Für die liebevolle Teilnahme beim Tode
und der Beerdigung unseres lieben Ent-
schlafenen sage Allen meinen herzlichsten
Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Henriette Wolfhauer.

Von Montag, den 23. d. Mts. ab sind
unsere Kontor- und Lagerräume während der
Sommermonate durchgehend von
7 Uhr morgens bis 3 Uhr nachm.
geöffnet.
Theodor Teichgraber
Aktiengesellschaft
Drogen- u. Chemikaliengroßhandlung
Zweigniederlassung Memel,
Löbnerstraße 22. Telefon 717.

Achtung! Achtung!
Am Mittwoch, den 25. d. Mts.,
abends 7 Uhr findet im Gesellschaftshaus
(Wolf) eine
Mitgliederversammlung
der kommunistischen Arbeiterpartei
statt.
Thema: Partei oder Einheitsorganisation.
In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das
Erscheinen eines jeden Mitgliedes unbedingte Pflicht.
Mitgliedskarte dient als Ausweis.
Der Aktionsausschuß.

**Apollo-Licht-
spiele**
vom 24. bis 26. 5. täglich ab 6 Uhr:
**Die grosse Kriminal-Sensation:
Blut wider Blut**
Käte Haack, Magnus Stifter, Josef Peterhans.
Fünf spannende Kapitel in einem Programm:
Die schwarze Perle - Die Krankheit - Haus
Nr. 13 - Stuf 6 - Das Experiment.
Ferner Gerhard Dammann in seinem neuesten
Schlager:
Liebe auf Rollschuhen.

Urania - Lichtspiele.
Vom 24. bis 26. 5. (Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag)
geschlossen.
In Vorbereitung: Harry Piel:
Das Gefängnis auf dem Meeresgrunde.

Dampferverbindung
Memel - Schwarzort
und zurück (Anfahrstelle Hauptamt.)
Salondampfer „Trude“
fährt ab 24. d. Mts., bis auf weiteres
jeden **Mittwoch und Sonnabend**
ab Schwarzort 6⁰⁰ vorm.
ab Memel 1⁰⁰ nachm.
ab Schwarzort 7⁰⁰ abds.
Außerdem jeden **Dienstag und Freitag**
ab Memel 1⁰⁰ nachm.
Personen- und Güterbeförderung bei billiger
Berechnung. Im Interesse zur Aufrechterhaltung der vor-
stehenden und später noch besseren Verbindung, bitte ich dieses
Unternehmen weitgehendst unterstützen zu wollen.
Loehrke-Schwarzort.
Bezugnehmend auf obenstehendes Inserat, erlaube ich die
Unterzeichneten sämtliche Geschäftsfreunde, die für sie
bestimmten Güter
nur mit Dampfer „Trude“
zu verladen.
Badeverwaltung Gemeinde-Schwarzort,
Bolz Hotel Waldrieden, Fischerverein Schwarzort,
Gudatis Hotel Kurischer Hof,
Geschw. Gilde Pensionat Flora,
Gasze Pensionat Villa Moubillon,
Gasze Strandhalle, May Hotel Mah,
Möhring Bäckermeister, E. Peck,
H. Sommer Pensionat, R. Schumann Kaufmann,
A. Suhr Kaufmann, A. Sprick Konditorei & Café,
O. Wiesenberg Kaufmann.

erpediere ich ca. Mitte dieser Woche
Dampfer „Johanna“
und erbitte Anmeldungen von Gütern aller Art.
Eduard Krause,
Tel. 3 u. 121. Börse.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 25. d. Mts., vorm. 11 Uhr,
werden bei dem Kriminal-Kommissariat B. im Lehrseminar,
Zimmer 6,
ca. **30 Pfund Haselnüsse,**
„ **75 „ Bonbons,**
„ **27 Tafeln Schokolade,**
„ **149 Flaschen Essigessenz,**
„ **3 Ztr. Salz,**
„ **5 Pfund Kakao,**
„ **10 „ Reis**
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert
werden. Wiederverkäufer haben keinen Zutritt.
Memel, den 20. Mai 1921.
Landes-Polizeidirektion.

Bekanntmachung.
Ellernkloben-Brennholz
wird zum Preise von 120 Mk. pro Raummeter ab Kahn
Dangeufer Lüttenstraße verkauft.
Memel, den 23. Mai 1921.
Der Magistrat.

Öffentliche Versteigerung
von **Zigaretten.**
Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am
Freitag, den 27. d. Mts., vorm. 11 Uhr,
in der Börse zu Memel
10 Kisten, enthaltend 500 000 Stück
Horsemann-Zigaretten
meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Die Zigaretten lagern transit auf dem hiesigen Haupt-
amt. Proben können bei mir besichtigt werden.
Memel, den 24. Mai 1921.
B. Lankowsky,
Berechtigter Makler der Memeler Handelskammer.
Polangenstr. 41. Telefon 22.

Zurückgekehrt
Prof. **Benthin.**
Oberarzt der Universitäts-
Frauenklinik.
Rönigsberg Pr.
Steindamm 27/29.
Montag bis Freitag 3-4.
Tel. 234.

Ich bitte die erkannte
Person, welche das von
mir am 21. 5. liegen
ge-
lassene **Portemonnaie**
am Aushenverkauftand
Fleischhalle mitge-
nommen hat, dieses sofort
im Fundbüro abzugeben.
andernfalls Klage erfolgt.

**Auto-
vermietung**
für Stadt- und Fernfahrten.
Motorenschlosserei **J. Kapust,**
Memel, Sattlerstr. 2.
Ziehung 8. Juni
Königsberger
**Pferde-
Lose**
à 3 Mk. Porto u.
Liste 1,30 M.
Leo Wolff,
Königsberg Pr.,
Kantstr. Nr. 2
sowie hier
F. Riekels Siebert.
1. Hauptgew. W. 50000 M.
3150 Gewinne

Ziehung 31. Mai
Mecklenburger
Pferdelose à 4,-
Berliner Pferdelose
Ziehung 2. Juni à 1,20
Porto u. Gewinnliste
für jede Lotterie 1,30
Leo Wolff, Königsb. i. P.
Kantstr. 2
Hauptgew. W. 60000 M.
4183 Gew. W. 315000 M.
4183 Gew. W. 315000 M.

**Stimmungen,
Reparaturen,
Polieren**
an
**Flügel,
Pianos,
Harmoniums**
durch erfahrene Fachmann
M. Joneleit & Co.,
Brau-Magazin,
Sibauerstr. 22. Tel. 762.
Verkaufe am 27. Mai 1921,
15 im Brennmaterial,
Stangen, Eisenblech, ein
Arbeitswagen u. dergl.
Georg Krüger,
Kistinnen bei Dahlen.

**Krämpfe, (Epilepsie,
Bettnässen!** (Blasen-
schwäche, Blasenleiden.) Wo bisher
alles umsonst angewandt,
um von diesen schreckl.
Leiden geheilt zu werden,
erteilt kostenlos Auskunft
(Rückporto erbet.) Pfarrer
u. Schulinspektor a. D.
P.O. Fiedler, Post Niowaritz 258
(Bez. Frankfurt, Oder)

Ende kommender Woche er-
halte ich noch einen
Transport
erfahrender Original-Bel-
gier u. Rheinisch-Belgier
Dechengeite

für deren Anfertigung ich Ge-
währ übernehme. Anmeldung
zur Witterung erbeten.
Gesitt Romanowski,
Mehlrad.
Habe auch vier 2- u. 3-jäh-
rige billige nicht förungsbe-
rechtigte abgegeben.

Auswahl in Reit- und
Fahrradschlägen sowie alle
Arten Fahr- und Wagen-
peitschen u. sämtl. Sunde-
artikel, Reparaturen so-
wie Neuankunft in
Sattler-, Polster-, Mar-
fisen-, Salonies- und
Dekorations-Arbeiten
werden prompt und billig
ausgeführt.
Ein Damensattel, ein
Sonnensiegel, ein wisches
Zeltbad, grün, wasserdicht,
zu verkaufen.
J. Neumann,
Sattlerei,
Suhlfstraße

Antelwan, Hofe, Wesse,
fast neu.
Millitärhosen,
neu, zu verkaufen. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.
Kohl, Kohlrabi,
Runkelrüben zu
haben. Vom.-Litte 2

Regenmantel, helles
Fadett u. Wasse, Kinder-
hut u. Anzug (S.). Müge
n. aud. Sachen zu verlauf.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.
**Leptich, Chaiselongue-
bede** zu verkaufen
Herbinandstraße 9.
Ein **Leichter**
Marktwagen,
geeignet auch für Landfahrten,
sehr preiswert z. Verkauf b.
Simonelt,
Stellmachermeister,
Schmelz, III. Querstraße 1.

Kammer-Licht-Spiele
8 Uhr Heute 8 Uhr
Der unheimliche Chinese
Sensations-Gigantik-Groteske
mit
Paul Morgan, Hanna Lierke.
Riffpiraten,
mit
Louis Ralph, Erra Bogner, Magnus Stifter.

Gr. Wiesenverpachtung.
Am 30. Mai, vorm. 8 Uhr, verpachte ich die
Wiesen meines Gutes Jägenberg, ca. 700 Morgen,
meistbietend in Barzellen. Taxe und Zuschlag vorbehalten.
Frau P. Paulini.

1000 Mk. Belohnung!
In der Nacht vom 21.-22. d. Mts. ist mir
ein **hellbrauner Fuchswallach**
mit schwarzen Streifen auf dem Rücken, mit heller Mähne
und Schweif, Alter 4-5 Jahre, von der Weide gestohlen
worden. Obige Belohnung führe ich demjenigen zu, der
mir zur Wiedererlangung meines Pferdes verhilft.
E. Kasperelt,
Körschen bei Aglonen.

**Schafzüchter
Landwirte!**
Habe in Memel dem allgemeinen Bedürfnis entsprechend
eine moderne
**Wollkammelei,
Spinnerei und Weberei**
eingrichtet. Der Betrieb wird Mitte Juni eröffnet, und
nehme von heute ab Rohwolle zum Verdrinnen und Weben
an. Garantiert erstklassige Arbeit. Milde Preise.

Memeler Spinnerei u. Weberei
A. Mahlke, Memel,
Katholische Predigerstr. 1.

Achtung! Achtung!
Am billigsten und besten
laufen Sie
Schuhwaren - Sohlleder
Schuhmacherartikel u. Schäfte
Sinzelpaare u. engros bei
Feiwelowitz,
Fleischbantenstraße 3.

Sieben erschienen:
„Aufbruch“,
dramatische Dichtung von **Emil Vorbeck,**
brosch. Mk. 9.50.
Vorrätig in
Robert Schmidt's Buchhandl.,
Inh.: Rich. Krips.

Pappdächer.
Reparaturen u. Neu-Eindeckungen
übernimmt
Jsaak Hurwitz,
Alexanderstraße 10. Tel. Nr. 40.

UHREN repariert
Wilh. Brandt Nachf.
Musik.
Zum Klavierspielen zu sämtlichen
Festlichkeiten und Ausflügen
empfiehlt sich
Charles Nusswald, Klavierspieler,
Paradiesstr. 2a.

Memelgau und Nachbarn

Pogegen, 23. Mai. [Verleihung von Ehrenurkunden.] Der Kreisrat des Kreises Pogegen hat in Anerkennung langjähriger Tätigkeit zum Wohle ihrer Gemeinde und des Kreises den Gemeindevorsteher S. Gintings-Krausfeld, Gallinat-Warwick, Menhöfer-Pittwippen, Bruh-Coadjuten und Altkommune Ehrenurkunden verliehen, die der kommunale Landrat in der Kreisversammlung vom 14. Mai mit dankenden und ehrenden Worten überreichte, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Ausgezeichneten noch recht lange ihre Dienste der Gemeinde zur Verfügung stellen möchten.

Tilfit, 22. Mai. [Die Neugestaltung der Kreise.] Magnit und Mierung beschäftigt seit über anderthalb Jahren die Bewohner des nördlichen Ostpreußens, sowie die zuständigen Behörden. Was bei allen bisherigen Erörterungen übersehen wurde, ist, daß auch die Stadt Tilfit eine Neugestaltung des Stadtgebietes beantragt hat. Vor einigen Tagen begab sich verdringende Vertreter der Stadt Tilfit unter Führung des Oberbürgermeisters Wohl ins preussische Ministerium des Innern, wo sie eine schriftliche über die neue Einteilung der in Frage kommenden Kreise vorlegten. In der Denkschrift hieß es betr. der Neugestaltung des Stadtgebietes Tilfit: Die Stadt Tilfit ist durch den Verlust des nördlichen Teiles der Provinz unzufriedenheit am schwersten getroffen. Sie ist das ganze auf der anderen Seite des Memelstromes gelegene Gebiet ihres Stadtgebietes und damit den gar nicht zu ererbenden Vorteil der Lage zu beiden Seiten des Stromes verloren. Die Lage zu beiden Seiten des Stromes gewährleistete die wirtschaftliche Herrschaft dieser Verkehrsader und die volle Entwicklungsmöglichkeit der Industrie Tilfits, soweit sie auf den Strom angewiesen ist. Im Jahre 1912 wurde ein Projekt zur Anlage des dringend erforderlichen Holz- und Industriehafens in diesem (dem jetzigen) Gebiet in alle Einzelheiten ausgearbeitet. Die Länge dieser Hafenanlage betrug nach diesem Entwurf über drei Kilometer. Die ganze Hafenanlage wurde durch den Verlust des Nordmemelgebietes jäh unterbrochen. Für muß an anderer Stelle Raum geschaffen werden. Das Stadtgebiet auf der Südseite des Stromes ist in dem alten Wasserwerk im Osten bis zu seiner äußersten westlichen Ausdehnung am Strome auf seiner ganzen Länge von 5000 Meter von der vorhandenen Industrie und der auf dem Memelufer bestehenden Umkleeanlage nicht befreit. Deshalb des Wasserumrums sieht sich das Ufergelände bis 30 Meter über N. N., so daß es auszufließen ist, in dieser Gegend eine Hafenanlage zu schaffen oder umzuwandeln, die auf Wasserbindung angewiesen sind, erfolgreich anzulegen. Wegen der großen Höhe des Ufers ließe sich hier auch kein Hafenschiff herstellen. In den weitaus dem Stadtgebietes sich unerschließbar anschließenden Gemeinden Dwischaken und Schillgallen ist wiederum deshalb unmöglich, Hafenanlagen zu schaffen und auszuweiden Industriegebiete zu gewinnen, weil diese Gegend bereits bebaut ist. Das Gebiet von Schillgallen und Dwischaken allein ist deshalb zur Entwicklung einer größeren Industrie mit ausgedehntem Hafen- und Bahnanschluss zu klein. Will man das erstere Gelände zur Anlage des Hafens und Ansiedlung der Industrie erschließen, so müssen außer den Gemeinden Dwischaken und Schillgallen, die zweifellos zum Interessengebiet der Stadt Tilfit gehören, auch die Gemeinden Kallwen und Kallten zum Stadtgebiet hinzugezogen werden. Allein in diesen beiden Gemeinden ist das Gelände in der für die Hafenanlage mit dem dazu gehörigen Industriegebiet erforderlichen Ausdehnung vorhanden. Es ist ein Gelände ist eingedeicht und liegt etwa in Mittelwasserhöhe. Es ist hier allein möglich, mit verhältnismäßig geringen Erdarbeiten das Hafenbecken auszuheben und die gewonnenen Erdmassen in Ansiedlung des Industriehafens zu verwenden. Hier ist das Gelände eingedeicht und damit hinreichend große Spülung des Stromes vorhanden, um ein Verlanden der Hafenanlage zu verhindern. Die Zuzugung der Gemeinden Schillgallen, Dwischaken, Kallwen und Kallten zum Stadtgebiet Tilfit ist unumgänglich notwendig, um der vor dem Kriege so blühenden Schneidemühlindustrie das verloren gegangene natürliche Ausdehnungsgebiet zu ersetzen. Dem Entwicklungsbedürfnis der Stadt Tilfit trägt man aber nicht schon durch die Zuzugung des für Industrie und Handel erforderlichen Geländes ausgedehnt Rechnung. Dabei ist vielmehr das Bedürfnis nach Land zu Siedlungswecken noch völlig unberücksichtigt geblieben. Es ist neben jenen Bedürfnissen der Industrie ein zureichendes Siedlungsgebiet zu erschließen. Der natürliche Ausbaugelände der Stadt weist auch hier die Richtung, in der das Gelände zu suchen ist. Im Westen der Stadt liegen zwei große Exerzierplätze mit unerschließbarem, fliegendem Sandboden und mehrere Brüche, die für Siedlung geeignet sind, soweit sie überhaupt kulturfähig ist, bereits im Kleinem bebaut. Es kommen daher nur die Gemeinden Senteine, Kallten und Siedlungsgebiete der Stadt in Frage. Die Zuzugung dieser Gebiete zum Stadtgebiet Tilfit ist vorzunehmen, ist aus dem Grunde notwendig, weil dadurch eine Unmenge besonderer Arbeit und die überaus langwierigen und schwierigen Verhandlungsverfahren vermieden werden, die ein späteres besonderes Eingemeindungsverfahren mit sich bringen würde.

Th. Schanzkron (St. Tilfit), 20. Mai. [Verschiedenes.] Enorme Pachterlöse wurden bei der Verpachtung der wasserbaufälligen Graswiesen erzielt. Für Parzellen von 2-3 Morgen Größe wurden 1800-2400 Mk. gezahlt. — Das Wasser in der Memel, Fluß- und Gießstrom fällt jetzt infolge der trockenen Witterung so daß die amtlich angegebene Tauchtiefe für diese Ströme jetzt auf 1,50 Meter festgelegt ist. — Mit den Instandsetzungsarbeiten an den Strombauwerken ist seitens der Wasserbauverwaltung begonnen worden. Die Zahl der Erwerbslosen ist hierdurch gesunken. — Das Dampfwerk und Mahlmühle hier selbst wird demnächst wiederum, nachdem es längere Zeit stillgestanden hat, seinen Betrieb aufnehmen. Auch wird diesem Werk noch eine Dampfmaschine angeschlossen.

Th. Galsdon-Konietzen (St. Pogegen), 20. Mai. [Vom Aufstrom.] Im Flußbett des Aufstromes hier selbst beginnen sich wiederum Untiefen, wie alljährlich, zu bilden, welche der Schifffahrt sehr hinderlich sind und die von der Wasserbauverwaltung durch Baggerung beseitigt werden müssen. — Der Verkehr über die hiesige Flußstromfähre ist infolge der auf beiden Ufern herrschenden Pflanzarbeiten so zurückgegangen, insbesondere der Fuhrwerksverkehr, daß die Rentabilität der Fähre in Frage gestellt wird. Die Hauptursache ist die, daß Fuhrwerke nicht mehr zum Markt nach Kaufshafen fahren.

+ Danzig, 19. Mai. [Die Stadtverfassung.] Nachdem der Senat der Danziger Magistrat aufgelöst hat und nur noch von der Selbstverwaltung der Stadtgemeinde Danzig die nach der preussischen Städteordnung gewählte Stadtverordnetenversammlung besteht, ist die Stadtverordnetenversammlung am 24. d. Mts. in der ersten Stadtverordnetenversammlung nach der Magistratsauflösung erschienen, um eine Erklärung darüber abzugeben, in welcher Weise der Senat, der an die Stelle des Magistrats getreten ist, mit den Stadtverordneten zusammenarbeiten gedenkt, bis die gesetzlich zu bildende Stadtbürgerchaft in Wirklichkeit tritt. Die letztere Körperschaft, die in einigen Monaten durch den Volkstag geschaffen werden soll, ist als Erlass der Stadtverordnetenversammlung gedacht. Nach der Erklärung des Präsidenten steht zu erwarten, daß die Stadtverordneten sich vertragen werden, um in den politischen Fraktionen Stellung zu nehmen zu den Absichten des Senats.

Kleine Chronik

In Tilfit droht ein Streik der Bauarbeiter. Der Deutsche Bauarbeiterverband Tilfit hat eine Mehrforderung von 1 Mk. pro Stunde für Maurer, Bau- und Erdarbeiter gestellt. Bei Nichterfüllung beginnt der Streik am 21. d. Mts. Die Produktivgenossenschaft Tilfit soll die Zahlung bereits anerkennen haben.

Von Beamten der Zollauswärtigenbehörde Gabian wurden auf dem Bahnhof im Zuge und auf der Fahrt bis Nauken wiederum sechs Personen (darunter eine Frau) festgesetzt, die zum Teil kein gültiges Reisepapier mit sich führten. Sie trugen einen gefüllten Koffer mit der wertvollen Flüssigkeit um den Leib und hatten auch gefüllte Blechflaschen bei sich. Die Menge des aus dem Memelgebiet stammenden beschlagnahmten Spiritus beträgt etwa 180 Liter.

In Königsberg stürzten sich zwei junge Mädchen auf dem Lindenmarkt plötzlich in das Wasser. Vor allen Seiten eilten Fischer und Passanten zur Hilfeleistung herbei, eine Arbeiterin sprang sofort in den Pregel, um die beiden Mädchen zu befreien. Aber alles vergeblich. Das eine Mädchen konnte zwar noch lebend geborgen werden, starb aber während des Transportes in das Krankenhaus. Die Leiche des anderen Mädchens wurde erst nach einwöchigen Suchen aufgefunden. Beide Mädchen waren etwa 18 Jahre alt. In einem hinterlassenen Briefe gibt das eine Mädchen an, daß sie Selbstmord begehen wollten, da sie hilflos sind und keine Beschäftigung finden können.

Den Bemühungen der Hauptstelle des Deutsches Heimatsdienstes Allen in ist es gelungen, durch Vereinbarung mit der Vereinigung für Heimatsdienst einen Teil der Anna-Kapelle im Schloss zu übernehmen zur Errichtung eines Abstinenzmuseums zu übernehmen. Das Abstinenzmuseum soll am Jahrestage der Abstinenz, den 11. Juli, eröffnet werden.

Zu der Ehekränkung in Altmünsterberg (Kreis Ostpreußen) am Pfingstsonntag wird noch berichtet, daß der Gutsbesitzer Pasche mit seiner Ehefrau wegen Zwistigkeiten in Scheidung stand. Vor Ausführung der Tat hatte er den erwachsenen Sohn aus erster Ehe mit einem Auftrage von Hause fortgeschickt. Die erschlossene Frau stand im 45. Lebensjahre.

Eine treibende Mine wurde von der Dübauer Grenzwaage am Pfingstsonntag auf 1/2 Seemeilen vom Ufer, der Nordspitze des Dübauer Hafens gegenüber, aufgefunden und durch Sprengung unschädlich gemacht.

Der Dampfer „Düster“ kehrte Dienstag früh feillich beflaggt in den Rigaer Hafen ein. Nach 7jähriger Unterbrechung ist die altgewohnte Tourenfahrt Riga-Stettin wieder aufgenommen worden. Kapitän Georg Dreidreher, der bereits vor dem Kriege sein 25jähriges Jubiläum der Stettiner Tourenfahrt feiern konnte, war mit dem Dampfer in ungeschädeter Frische wieder in seiner „zweiten Heimatstadt“ angelangt.

Gerichtszeitung

Ein Nachspiel zu den Ragnit Kreiswahlen. Die Demokratische Partei in Ragnit hatte, wie die „Tilf. Allg. Ztg.“ berichtet, seinerzeit beabsichtigt, auf die demokratische Vorschlagsliste für die am 20. Februar stattfindende Kreiswahl u. a. auch den Namen des Maurermeisters Fritz Zeise-Ragnit zu setzen. Das Vorhandenmitglied des Wahlvereins Kreisrat Czborra begab sich daher am 25. Januar in die Wohnung Zeises, um ihn zur Annahme der Kandidatur zu veranlassen. Fritz Zeise war jedoch nach Prüfungsverzicht, und Kreisrat Czborra trug sein Anliegen dabei dem jüngeren Bruder Paul Zeise vor. Zugleich füllte Kreisrat Czborra (in Gegenwart Paul Zeises) die Zustimmungserklärung Fritz Zeises zur Annahme der Kandidatur aus und verlas diese Erklärung auch mit der Unterschrift Fritz Zeises. Die Ausfertigung dieser Zustimmungserklärung sollte nur eine vorläufige Information sein, die Kreisrat Czborra zu seinen Wahlen nahm in der Annahme und Erwartung, daß Fritz Zeise nach seiner Rückkehr nach Ragnit seine ordnungsmäßige Zustimmungserklärung einreichen werde. Paul Zeise rief dann seinem Bruder Fritz in Ragnit telefonisch an, bekam aber von diesem die Erklärung, daß er die Annahme der Kandidatur ablehnen werde. Eine Mitteilung von dieser Ablehnung ist jedoch dem Kreisrat Czborra nicht zugegangen. Einige Tage später, am 30. Januar, übergab Kreisrat Czborra die Wahlen, und zwar in einem Nacht beim Auseinandergehen von einem Gesellschaftabend, dem Parteivorstand, Amtsgerichtsrat M. L. A. Kreisrat Czborra hatte aber vergessen, aus den Papieren die Zustimmungserklärung Fritz Zeises herauszunehmen. Dieses Versehen war nur dadurch möglich, daß tatsächlich eine Mitteilung von der Ablehnung der Kandidatur Zeises nicht zu Kreisrat Czborra gekommen ist, denn in diesem Falle wäre es sofort an die Angelegenheit wieder erinnert worden und hätte das Schriftstück vernichtet. Das Versehen ist im übrigen bei der arbeitsreichen Zeit des Wahlkampfes menschlich erklärlich. Das Schriftstück blieb also bei dem Wahlakten und wurde dann wie die übrigen Zustimmungserklärungen ordnungsmäßig weiter behandelt. Selbstverständlich mußte sich sehr bald ergeben, daß die Zustimmungserklärung Fritz Zeises unrechtmäßig eingereicht war. Auf Grund dieses Sachverhalts wurde nun gegen Kreisrat Czborra ein Verfahren wegen Urkundenfälschung vor dem Amtsgericht eingeleitet. Die Verhandlung fand am Sonntagabend vor Pfingsten statt. Das Gericht kam nach mehrstündiger Verhandlung zu dem Urteil, daß der Angeklagte schuldig zu sprechen sei und verurteilte ihn zu einer Woche Gefängnis. Der Verurteilte hat sofort Revision beim Reichsgericht eingelegt, so daß also das Urteil noch keine Rechtskraft erlangt hat.

Ein moderner Seeräuberroman. Wie ein Seeräuberroman mutet die Einführung des Kurhänener Fischdampfers „Senator“ an, der, wie das „B. Z.“ berichtet, das außerordentliche Seeräubergericht in Hamburg beschäftigt. In einer Panzergeschichte nach Island hatte der genannte Dampfer am Abend des 21. April 1920 Nordhavens verlassen. Der Dampfer hatte aber kaum das Feuerlösch „Elbe 1“ in der Ebemündung passiert, als der 1896 in Düsseldorf geborene Seemann Kniffen unter einem Vorwand dem Kapitän Gewalt von der Kommandobrücke in dem Mannschaftsraum lotte, wo ihm außer dem Kniffen noch drei an Bord geschmuggelte Männer, nämlich der „Schriftsteller“ Juna, ein gewisser Maure und Appel zugegen waren und ihn unter Bedrohung mit geladenen Schusswaffen zwangen, mit dem erhen Offizier und einem als Passagier an Bord befindlichen Kapitän Wolter zusammen als Gefangene ins Rabelgatt zu geben, wo sie eingeschlossen wurden. Mit dem gleichfalls zu den Verdächtigen gehörenden Matrosen Henke zusammen managen die Aufreißer nun die übrige Mannschaft, der hohe Belohnung von der Sowjetregierung versprochen wurde, das Schiff an der nordwestlichen Küste entlang nach dem Weißen Meer zu führen, um den „Courier“ Jung nach Russland zu bringen. Als sie am 1. Mai in Murmansk anlangen, erschloßen Kniffen und Jung, das Schiff für die Sowjetregierung beschlagnahmt. Die Offiziere wurden zunächst in einem schmutzigen Gefängnis untergebracht, dann aber nach Petersburg geschafft. Erst am 24. Juni durften sie mit Erlaubnis der Sowjetregierung nach Deutschland in einem Gefangenentransport zurückkehren. Der streng bewachte Mannschaft des Dampfers gelang es unter dem Vorwand, auf den Fischfang zu fahren, auf See die Aufreißer Henke und Maure zu überwinden und auf eigene Faust nach Kurhauen zurückzufahren, wo sie am 24. Mai anlangen. Auch Jung, der als Beauftragter der kommunistischen Partei Deutschlands an der dritten Internationale in Moskau teilnehmen sollte, aber keine Einreiseerlaubnis nach Russland erhielt, war inzwischen nach Deutschland zurückgeführt und gegen Kanton auf freiem Fuß gelassen worden. Er ist zur Verhandlung als Angeklagter vorgeladen worden, aber nicht erschienen. Das Gericht verurteilte Kniffen unter Verweigerung mildernder Umstände zu fünf Jahren Zuchthaus und Henke zu 18 Monaten Gefängnis. Das Verhör gegen Jung wird stattfinden, sobald man seiner wieder habhaft geworden sein wird; er soll sich in Berlin befinden.

Die beiden Rochus Winkler

Roman von Distrib von Hanstein

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin.

17. Fortsetzung Nachdruck verboten
Sein liebes, altes Danzig! Das Haus in der Frauengasse, die Gestalt, die auf die Kängelbrücke hinausführten, die lieben alten Giebelhäuser. Der Hafen mit seinen Schiffen. Eine wehmütige Empfindung — Heimweh und doch Freude über die befreundeten Gesichter erfüllten ihn, während er das oft gespielte Stück vorzutrug, und wie er geendet, und der Beifall vorüber war, eilte er vom Podium und ging direkt auf den Tisch zu. Generalkonful Schellerberg machte ein verwundertes Gesicht, wie er sah, daß der Musiker auf sie zuseuerte, und seine Gattin nahm das Vorgesagte, aber Albert wachte nicht darauf und streckte seine beiden Hände aus.
„Herr Rochus Winkler, welche eine Überraschung, und Rochus, lieber alter Freund, auch du?“ Die beiden Winkler waren erschrocken. Der Geheimrat, der Albert sofort erkennt, machte ein verwundertes Gesicht.
„Ich bedauere wirklich — Sie verwechseln vermutlich —“
„Nun erkennen Sie mich gar nicht? Ich bin Albert Schöller.“ Der Konful war aufgestanden. Rochus der Jüngere war wie vor dem Kopf geschlagen. Wie war das nur möglich? Er sah das Gesicht seines Vaters und wußte nicht, was er tun sollte. So half er eifrig der Frau Generalkonful in ihren Mantel. Rochus der Ältere hatte sein kältestes Eisgesicht aufgesetzt.
„Sie hier, — Herr Schöller? — Das hätte ich allerdings nicht vermutet! Aber Sie entschuldigen wohl — wir waren eben im Begriffe, zu gehen — Ober, zählen!“ Albert war hochrot geworden und stand, wie vom Donner gerührt. Die Leute am Nebentische beobachteten die Szene. Dann richtete er sich stolz auf.
„Sie haben recht, mein Herr, ich habe Sie verkannt. Ich bitte um Entschuldigung.“ Er ging zurück, und das Blut hämmerte in seinen Schläfen, daß es ihm vor den Augen schwamm. Oh, diese Schmach! Wie er sich schämte! Er war in den kleinen Raum getreten, in dem die Künstler ihre Kleider ablegten, und griff instinktiv nach seinem Mantel. Fort! Fort, so schnell als möglich! Da stand Wignola an seiner Seite.
„Wohin Herr Schöller?“ Er sah ihn an, als erkenne er ihn gar nicht, dann fiel ihm ein, daß er ja weiter spielen müsse, aber er fühlte, daß dies unmöglich sei.
„Herr Wignola, ich bin krank — Sie müssen mich entschuldigen —“

„Unfinn!“ Wignola hatte die Tür geschlossen und war zu ihm getreten.
„Kopf hoch, Herr Schöller — das werden wir alle durch — Sie entschuldigen, aber ich habe zufällig Ihr kleines Erlebnis mit angesehen. Sie haben einen Bekannten aus vergangenen Tagen getroffen und der hat Sie nicht wieder erkennen wollen. Trösten Sie sich. Ich glaube, ich weiß von Ihnen mehr, als Sie denken und als mich angeht, aber Sie brauchen sich nicht darüber zu ärgern. Ich gehörte auch einmal zur sogenannten gutbürgerlichen Gesellschaft — mein Name ist natürlich ein angenehmerer — und mir ging es schlimmer, als Ihnen — Wer sich unserer schämt, weil wir ehrlieh unser Brot verdienen und dabei künstlerische Begeisterung in unserem Herzen tragen, der ist es nur wert, daß wir uns seiner schämen!“ Albert war nicht getränkt über Wignolas Worte. Er sah ihn verwundert an. Dem Manne mit der gebrannten Künstlerlocke und dem etwas prozigen Gedankengang hätte er nie solche ernste Sprache und einen so warmen Ton zugehört.
„Herr Wignola, wenn Sie wirklich gesehen haben, dann müssen Sie einsehen, daß ich nicht mehr spielen kann, so leid es mir tut, Ihnen Verlegenheit zu bereiten.“
„Unfinn.“ Das Café ist fast leer. Die Gäste, die eben noch da waren, sind gegangen, um in die Theater zu eilen. Nun kommt ganz anderes Publikum, und Ihre Kollegen haben nicht darauf geachtet. Ich denke an uns beide. Sie werden weder mich in Verlegenheit bringen wollen, noch Ihr gutes Brot aufgeben, weil ein paar Philister sich pöbelhaft benommen haben.“ Sein gutes Brot! Er dachte an Gerda und an die Bank. Sollte er wieder unbesonnen sein? Er seufzte tief auf.
„Wir müssen beginnen. Zuerst werde ich ein Solo spielen, damit Sie noch zehn Minuten Zeit haben, und, nicht wahr, dann sind Sie auf dem Podium?“ Er streckte ihm mit einer Herzlichkeit, die er früher nie an ihm gezeigt, die Hand hin.
„Ich spiele, Herr Wignola.“
„Das habe ich gewünscht.“ Der Kapellmeister ging hinaus und bald darauf drangen die Klänge, der Musik an sein Ohr. Wenn er jetzt ginge? Heimlich — hier unten hinaus? Dann war er die Stellung los und der Kapellmeister in größter Not. Eigentlich doch ein anständiger Mann. Wie er ihm traute. Er brütete vor sich hin, dann aber trat er aus dem kleinen Raum. Ein schlüssiger Blick überzeugte ihn, daß das Publikum wirklich gewechselt hatte. Er nahm seinen Platz auf dem Podium wieder ein, und von dem anderen Musikern sah ihn keiner an. Die hatten also wohl wirklich nichts bemerkt. Maßgebend ariff er zu seinem Cello. Inzwischen waren die beiden Rochus aus dem Café getreten und hatten sich draußen von dem Generalkonful und seiner Gattin verabshiedet. Eine Weile gingen sie stumm nebeneinander, endlich sagte der ältere Rochus:

„Soweit zu sinken! Caféhausmusik! Pst! Teufel! Da hast du den Herrn Bankbeamten! Kompromittiert einen offenkundig! Rochus Sohn antwortete nicht. Er schämte sich seiner selbst. Wie selbe hatte er sich benommen. Ein unendliches Mitleid mit Albert erfüllte ihn. Wie mußte er gestehen haben, bis es soweit mit ihm kam! Und wie treuherzig war er auf sie zugekommen, sie aber hatten ihn mitten in das Gesicht geschlagen. Ja, er auch, denn er hatte die Hand, die er ihm entgegengetreckt, nicht ergriffen! Er hatte kein Wort gesagt, wie der Vater ihn abwieß. Verdas Bruder! Den er vertrieben! Wenn es ihm so ging, was war aus der Schwester geworden? Und seiner folgen Gerda! Sie trafen Presentus und Eva. Zum Glück war es schon spät und sie hatten kaum Zeit, ihre Plätze einzunehmen, als der Vorhang sich hob. Den ganzen Abend über konnte Rochus nur an Albert und Gerda denken. Eva Presentus schwärmte von den Oper.
„Das ist Josef Schwarz. Haben Sie ihn schon gehört? Ein gottbegnadeter Künstler! Ich habe schon immer geofft, wir würden ihn einmal irgendwo treffen. Ich möchte ihn zu gern kennen lernen.“ Er kannte den Sänger nicht und hatte auch garnicht hingehört, aber unwillkürlich war er ärgerlich. War Albert nicht auch ein Künstler? Und weil der eine hier im förmlichen Opernhaus sang, war er ein Gott, und weil der andere, vielleit, — — — nein, ficher durch bittere Not getrieben, dort spielte, war er verkommen? Den ganzen Abend zerbrach er sich den Kopf, was er tun solle. Er durfte Albert nicht in der Meinung lassen, daß auch er dachte wie der Vater, er mußte diese einzige Gelegenheit, die ihm das Schicksal in den Weg warf, etwas von Gerda zu erfahren, benutzen. Er mußte Albert noch einmal sehen! Ihm sagen, daß er anders denke, daß er sich seiner nicht schäme! Des guten, harmlosen Albert! Daß er noch sein Freund sei! In seinen Gedanken wurde er immer wärmer und vergaß ganz, daß er eigentlich nie besonders eng mit ihm gestanden, daß er in ihm nur Gerdas Bruder sah. Wie die Oper zu Ende, war sein Entschluß gefaßt. Er mußte unter allen Umständen, bevor er mit ruhigem Herzen zu dem Abendessen ging, das der Vater bei Hiller bestellte, noch einmal in das Café.
Nun kann er nach einem Vorwand. Die anderen mußten voran und er wollte noch einmal in das Hotel oder — ganz gleich —
„Vater — — hast du auch an Blumen für Fräulein Presentus gedacht?“
„Nein — — — leider — — —“
„Aber das muß sein — — entschuldige, ich komme nach.“ Er schlug den Schlag des Autos zu und rief: „Hiller!“ Der Wagen sauste davon und der alte Rochus schüttelte den Kopf. Das war nun das wieder? Wo wollte der Junge jetzt mitten in der Nacht Blumen aufreiben? Wieso dachte er überhaupt daran? Aber er mußte den Anderen gegenüber eine Ausrede gebrauchen, um ihn zu entschuldigen. (Fort. folgt.)

Urbin

besten Schuhputz

Glücksanzeige!

Glänzende Gewinnchancen

bietet die Beteiligung an der bevorstehenden
356. Hamburger Staats-Lotterie.

Infolge bedeutender Verbesserung des Gewinnplanes sind die Hauptgewinne weitgehend vermehrt und erhöht worden, so dass die Aussicht auf Erlangung eines solchen eine ausserst vorteilhafte ist. Im Laufe von 6 Ziehungen müssen von 105.000 Losen 47.250, also

beinahe die Hälfte aller Losen sicher gezogen werden!

Die Gesamtgewinnsumme beträgt
19 Millionen 797.850 Mark.

Höchstgewinn
— eventuell — **Eine Million Mark**

Eine so günstige Gelegenheit, schnell zu Vermögen zu gelangen, sollte gerade in heutiger Zeit niemand versäumen. Lospreis für die 1. Klasse einschl. planmäss. Unkostenbeitrags von 80 Pfg. für 1/2 Los und Klasse

Mk. 26.40	für ein ganzes Los
Mk. 13.20	für ein halbes Los
Mk. 6.60	für ein viertel Los

Hauptgewinne u. Prämien à Mark

500 000
300 000
200 000
100 000
90 000

u. s. w.

für Porto und Liste 90 Pfg. extra.
Versand erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages durch Postanweisung, auf Wunsch auch unter Nachnahme. Wegen der erhöhten Nachnahmegebühr empfiehlt sich Voreinsendung des Betrages.

Erste Ziehung 8. und 9. Juni.

Aufträge daher umgehend erbeten an die staatlich konzessionierte Lotterie-Hauptkollekte
Samuel Heckscher sen., Hamburg 36 K.
Dammstrasse 14

Unsere Rollfuhrabteilung

übernimmt

An- und Abfuhr von Massengütern, Baumaterialien, Holz etc. bei promptester Bedienung und billigster Preisberechnung.

Otto Grossmann,

G. m. b. H.,

Sahnspedition.

Fernruf 123, 145, 167.

Schreibmaschinen

(Continental, Ideal),

neue und gebrauchte, offeriert ab diesem Lager

Arthur Drell,

Fernruf 571.

Grüne Str. 9.

Zum Jahrmarkt

empfehlen sein Lager in

Fahrräder, Schnürsenkeln, Leder-Appreturen, Schwärze, Kalt-Polier-Creme, Schuhmacher-Bedarfsartikel und Leder-Ausschnitt

Gustav Pasenau,

Lübauerstrasse 81.

Große Warenposten

Bedarfswaren, Kammoden, Bijouterie,

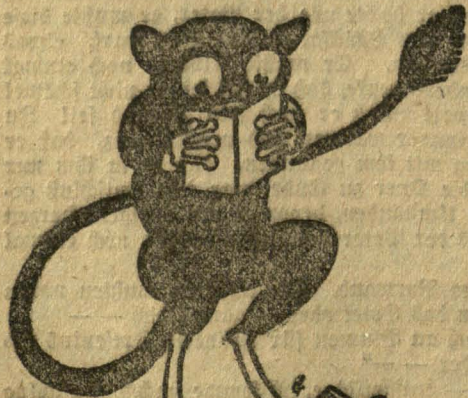
weit unter Tagespreis, offeriert

Victor Graf, Berlin S. 14, Sebastianstr. 18.

Guten, trockenen Torf,

für Industrien und Privat, in jeden Quantitäten vom Werke Langgallen u. Kleinbahnhof Memel verkauft täglich.

Einars, Kirchhoffstrasse 5.



"JUGEND"
ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT
FÜR KUNST UND LEBEN
WIRTSCHAFTLICHE PREISNUMMERN 20 M.
EINZELNUMMER 1 M. 80
VERLAG DER "JUGEND" MÜNCHEN

Villa auf der Mehrung
wunderbar gelegen mit Obst- u. Ziergarten bei 50000 Mk. Anz.,
Grundgrundstück
ca. 70 Morgen, erstl. eingebaute, sehr guter Acker mit vollständigen Befass. Preis 150 000 Mk.

II. Stadtgrundstück
mit Garten, gr. Hof u. Stallgebäude, freierw. Wohnung bei 35 000 Mk. Anz., sowie Billen, Güter, Hotels, Städte- und Landgrundstücke in allen Gegenden des In- und Auslandes sofort veräußert durch

Gröning & Co.,
Memel, Tilsit,
Luitpoldstr. 9-10. Landwehrstr. 8

Geschäftsgrundstück
mit 2 Geschäften, 1 Geschäft mit anliegender Wohnung wird frei, großer Garten, gute Geschäftslage. Preis 120 000 Mk.

Memeler Güter-Centrale
Jungferstraße 6,
am Friedrichsmarkt

Erbgräbnis,
4 Plätze mit Gitter, zu ver-
kaufen beim
Inhaber, Ritter-Kirchhof,
Kinder-Sportwagen
zu verkaufen
Oberstraße 7-8.

Kinderwagen,
fast neu, mit Verdeck, Gummibereifung, vernickelt, zu ver-
kaufen
Balanski,
Pavlovstr. 5a, Ecke Simon-Dach-
Str., durch die Börse.

Zu verkaufen:
1 Sofa, 1 Senftertritt
Kuchstr. 1, Ecke Karstr.

Eine Sommerjade, ein
Mantel, 1 echter Bananahut, ein dunkl. Strohhut, 1 gold. Feuring, alte Schuhe zu verkaufen
Solsstr. 9, 1. Tr. links.

Anfahrb.,
viel schwarz, 4 Tage alt, ent-
laufen. Nachricht erbitte
Gubba, Gr. Gasse
bei Memel, Tel. 400.

Zahnpulver Zahnpasta
"23"
Blendend weisse,
gesunde Zähne.
In allen Apotheken,
Drogerien u. Parfüm-
Haupt-Verkaufsstelle
Drogerie Naujokat.

Ein Kuhfals

hat abgegeben

Lurie, Schmels,
Mühlenstraße 12.

Gute frischmilchende
Schweizer-Saana-
siere und Bienen
preiswert zu verkaufen
Berl. Alexanderstr. 11.

Bornholmer

Hochsee-Motorfischkutter,

12 PS. Dan-Motor 1913 ge-
baut, ca. 11 m lang, 4 m
breit, vollst. ausgerüstet, fast neuer
Friedens-Seegele, sämt-
lichem Zubehör zur Hochsee-
fischeret, auch als Frachtschiff
boot zu benutzen, äußerst billig
zu verkaufen. Ang. an
Leo Miller,
Königsberg i. Pr.,
Schiffstr. 10.

Brennholz

liefert jedes Quantum mit Anfuhr, auch in Waggonladungen

G. Ruppel-Waisenhof, Tel. 471.

Biertreber

geben ab

Akt.-Ges. Böhmisches Brauhaus.

2 Saug-Gasanlagen,

komplett 35 und 40 PS., Habitat Mille, einige größere
Stat.-Lokomotiven Woff, 70, 55 und 92 PS., Umbund-
Maschinen mit Kondensation, 3 Motor-Lokomotiven,
8/10 PS., 8 Lokomotiven, 8/10/12/15 PS., 6 Dreick-
maschinen, 1 Biegelpresse, für Dreicklokomobile passend,
10000 Steine Tagesleistung, 1 Biegelpresse, 15000 Steine
Tagesleistung, 1 Dachdruckpresse, 2 Rollwagen, eine
Schindelmaschine, 1 Kreisfräse, sauber betriebsfertig,
sowie Lieferbar.

Fr. Bullrich, Heilsberg.

1 neuer Einspanner-Rollwagen

hoht preiswert zum Verkauf bei

Gellschat, Schmiedemeister, Hospitalstraße 6.

Achtung!

Grundstücks-Verkauf.

Die Grundstücke Schwabenstr. 30 und 31 und
Swiane 2 sowie eine Ede Bauvlas sind sofort unter
günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres
dabei. Da die Grundstücke zusammenhängen, verläufe auch
im ganzen. Eignet sich sehr gut zu Industrie-Zwecken, da
dicht an Bahn und Wasser gelegen.

Heylandt

Gesellschaft für Apparatebau m. b. H.,

Berlin-Mariendorfer, Burggrafenstr. 1.

Autogene Metallbearbeitung, Brenner,
Ventile, Zubehörteile. Vollständige Anlagen zur
Erzeugung von
Sauerstoff, Stickstoff, Flüss. Luft.
Vertretungen in Rotterdam, Stockholm, Wien,
Dubajet, Bukarest, Jülich, Paris, Barcelona, Madrid,
Lissabon, London.

Vertreter in Königsberg: Techn. Büro
Bernhard Klett, Albrechtstr. 21. Tel. 4678.

3000 bis 4000 Mark
gegen Sicherheit und hohe Zinsen sofort gesucht. Offerten
unter 691 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Kaufe Gold- und Silbermünzen.
H. Segall, Hohe Str.

Kaufe Memelmärken,
jede Menge. Insbesondere suche ich: Sämtliche Typen,
Abarten, Rebe- und Fehlbrüche aller Ausgabens.
Franz. Memel 3 Mk./5 fr.,
Memel a. Germania 1.25 Mk. und 75 Pf.
Wenn lohnend, komme auch auswärtig. Angebote, möglichst
mit Angabe der Menge und des Preises, unter 704 an
die Exped. dieses Blattes.

Memelmärken
Fr. 1 3 Mk. 2 Fr. u. 20 Mk. 5 Fr. zu kaufen gesucht. Offert.
mit Preis unter 698 an die Exped. dieses Blattes.

Leere Weißweinflaschen
kauft laufend
Baron-Einfassverein G. m. b. H., Memel,
Kontor u. Lager frühere Germania-Brauerei. Tel. 162.

Gut erhaltene
Rutscherlivree
zu kaufen gesucht. Offerten unter 694 an die Expedition
dieses Blattes.

Gefucht wird ein gewissener
Lehrer
für gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache
sowie Rechtschreibung. Gef. Offerten unter Nr. 700
an die Exped. d. Bl.

General-Vertreter
gesucht von bedeutender, leistungsfähiger

Asbest- u. Gummifabrik.
Es wollen sich nur Herren melden, die bei der Industrie
bestens eingeführt sind. Branchenkenntnis erwünscht, jedoch
nicht Bedingung, da betretender Herr genau informiert wird.
Angebote unter H. E. 4794 an die Expedition dieses
Blattes.

Ein perfekter Drogist,
der Litauischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritt
gesucht. Gef. Offerten unter 702 an die Exped. d. Blatt.

Echtigen
Dachpfeifenmacher
gegen hohen Record sucht von sofort

Smalejus,
Biegelei Gröbellen,
Post- und Bahnstation Kampspowillen, Kr. Pögegen.

Junger Mann,
müßlich unter 20 Jahren, für schriftliche Arbeiten im
Laboratorium gesucht.

Cellulosefabrik.
Einen ordentlichen Hausmann
und ein Dienstmädchen
zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn braucht
Fleischermeister Balzerit.

Lehrling
(männlich oder weiblich) stellt sofort ein

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, stellt ein
J. Kapust, Motoren- und Maschinenwerkerei,
Memel, Sattlerstraße 2.

Suche zum 1. Juni resp. 15. Juni ein zuverlässiges,
tätiges
Stubenmädchen
für meinen Hotelbetrieb.
Hotel Deutsches Haus,
Schmalenengaten.

Schulfr., kinderliebes Mädchen
für tagüber gesucht.
Böttcher, Wiesenstraße 7.

2-3 Zimmer,
möbliert oder unmöbliert, wenn möglich mit Kochgelegenheit,
von höherem Beamten gesucht. Angebote unter Nr. 699
an die Expedition dieses Blattes.

Geschäftsladen,
im Mittelpunkt der Stadt gelegen, von sofort oder
später zu mieten gesucht. Offerten unter 696 an die
Expedition dieses Blattes.

Stadtgrundstücke,
in verschiedenen Preislagen,
zu verkaufen durch
Schurwin, Wiesenstr. 24a.

Grundstücksverkauf.
Das Grundstück des ver-
storbenen Klumbles in
Wielken bei Röhnten,
Nr. Memel, etwa 95 Morgen
groß, mit totem u. lebendem
Inventar, großem Waldbe-
stand (Bauholz) werde ich
im ganzen oder parzellen-
weise verkaufen. Inventar
nach Wunsch. Dazu habe ich
einen Termin am Montag,
den 30. Mai 1921,
vormittags 10 Uhr an
Ort und Stelle angelegt,
wozu Käufer freundlich ein-
geladen werden.
Wielken, den 18. Mai 1921.
Platza als Vormund.

Bedürftige mein
Grundstück,
120 Morgen groß, in einem
Stück abgetrennt, mit gut
Gebäuden, groß. Obfärten,
mit tot u. lebend. Inventar
von sofort zu verkaufen.
Käufer können, außer Sonn-
tag, sich jeden Tag bei mir
melden.
Martin Bertoldi I.,
Stoncken bei Röhnten,
Bahn Wiltzien.

Verkaufe mein
Grundstück,
Mitte Samelz, 5 Morgen
groß, mit Winter- u. Sommer-
Getreide best., lebend, und
tot. Inv., fruchtbarer
preiswert. Zu ertragen in
der Exped. d. Bl.

Erstl. Weinstube
Königsberg, better Straße,
partiere und Eingangsbereich,
sowie für 200000 abzu-
geben. Näheres Harkhardt,
Königsberg i. Pr., Kaiserstr. 10.

Zu kaufen gesucht
Güter
über 1000 Morgen für
zahlungsfähige Restanten
Memeler Güter-Centrale
Jungferstraße 6,
am Friedrichsmarkt.

20-25000 Mk.
auf 1. Hypothek gesucht. Off.
u. 684 an die Exp. d. Bl.

Ein Fahrrad
gefunden. Abzuholen.
Cornelius,
Sommersdörfer Nr. 81.

Huhn
eingefunden
Jägerstr. 20/21.
An- und Verkauf
u. ger. Hühner und Militär-
kleidern, Wäsche, Schuhe,
Schießen, Ubr en, Fahr-
räder usw. Schube verb.
prompt und preiswert befohl.
K. Schulz, Luitpoldstraße 3.

Gut erhaltener
Sportwagen
zu kaufen gesucht. Off. unt.
688 an die Exped. d. Bl.

Kindersportwagen
zu kaufen gesucht. Off. unter
Nr. 699 an die Exped. d. Bl.

Gartenmöbel
zu kaufen gesucht. Preisoff.
unt. 692 an d. Exped. d. Bl.

Junger Kaufmann, 27 J.
alt, Drogen- und Kolonial-
warenbrände, sucht Dauer-
u. Vertrauensstelle auch nach
Litauen, als
Verkäufer od. Filialleiter
von sofort oder später, gute
Zeugnisse vorh. Ang. erb. an
A. Wallus, Schiedung,
am Markt (Memelgebiet).

Routinierter, Bilanzschreier
Buchhalter
übernimmt Einrichtung,
Abchlüsse u. period. Revi-
sion von Geschäftsbüchern
bei Firmen, Einzelkaufleuten
u. arch. Geschäftsbetrieben.
Off. u. 697 an d. Exp. d. Bl.
Gesucht für Ostpreußen,
Memel, Danzig etc.

Vertreter
gegen hohe Provision
von Bremer Bigaretten-
fabrik. Es werden nur
rein übergeleitete Labate
bearbeitet. Angebote unter
E. 1504 befohl.

Einem Maler
braucht Einars, Kirchhoffstr. 5.
Tätiger Fleischer-
und Bierbrennereistelle
sucht von sofort Stellung.
R. Gorgel, Iffwellen,
Post, Kreis Pögegen.

Laufbursche
von sofort gesucht
Robert Schmelts Buchhdlg.,
Drehtl. Laufbursche
gesucht.
H. & M. Gamsa,
Börsestr. 10/11.

Krankepflegerin
zur Pflege eines Herrn gesucht.
Zu erst in der Exp. d. Bl.

Suche Stellung
auf einem Gut im
Memelgebiet f. alle Arbeiten
in der Schirrkammer, Dach-
beden u. f. w.
Johann Bokowski,
Lasbedunen, Post Wiltzien
Memelgebiet.

Nehme gebildetes
junges Mädchen
in unsere Familie auf, welches
gewillt ist, sich im ländlichen
Haushalt zu betätigen und
die Wirtschaft zu erlernen.
Wohnung nebst kurzem
Lebenslauf erbeten.
Frau Bresland,
Santubunen v. Wagnsdöhlen.

Junge Dame,
mit guter Schulbildung, für
Kontor- und andere Arbeiten
gesucht.
Fr. Wils-Str. 27/28.

Eine durchaus selbständige,
tätige
Publizistin,
die sich auch im Verkauf des
tätigen muß, bei freier
Station u. Familienanschluss
von 1. Juni in dauernde
Stellung gel. Bewerbungen
mit Zeugnisabschriften und
Schulabschriften zu richten
unter 693 an die Exp. d. Bl.
Dabei ist auch ein
kleiniges Mädchen für
kleinen Haushalt melden.

Kinderfräulein,
für den ganzen Tag oder
nachmittags, von 10. gesucht.
Zu melden bei
Kaplan,
Grabenstraße 6a.

Wirtin, Stube, Lehrfr. f. die
Küche Schwarzort, Mädchen
für die Stadt braucht
J. Eokort, Polangenstr. 12.

Suche z. 1. Juni Stellung als
Stütze
zur selbständ. Führung des
Haushalts, am liebsten auf
dem Lande. Offerten bitte
vollständig und Davillen, un-
ter 698.

2 Frauen
z. Flaschenbilden braucht
C. R. Gostzlo.

1 anständige, ältere
Frau
zur Wartung für ein
9 Monate altes Kind auf
dem Lande von sofort ge-
sucht. Meldungen bei
Frau Gallow, Libauerstr.
erbeten.

Reinmachefrau
oder Mädchen
für einige Vormittags-
stunden gesucht.
Café Monopol,
Libauerstraße 42.

Fauberes Mädchen
oder Stütze
für 2 Personen gesucht. Zu
ertragen in der Exp. d. Bl.

Tätiges, fauberes
Mädchen
wird bei hohem Lohn gel.
Laurat, Fischerstraße 3.

Tüchtiger, erl., ehrl. Müller,
39 Jahre alt, led., sucht von
sofort Stellung. Off. unter
701 an d. Exp. d. Bl. erb.

Aufwärterin
sucht sich melden
Große Wasserstraße 29.

Aufwärterin
gesucht. Meldung bei
Lange,
Friedr. Wils-Str. 19/20.

Wohnungstauin,
eine 2 Zimmer-Wohnung mit
elektr. Licht gegen eben 10
eine, erstl. auch größere, Off.
u. No. 697 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension für zwei
Herren zu vermieten
Baristrasse 23.

Von gleich oder später
möbliertes Zimmer
von 10. Juni, Kaufmann gel.
Mögl. Nähe Wiesenstraße,
Off. u. 693 a. d. Exp. d. Bl.

Einfach möbl. Zimmer,
mögl. mit Kochgelegenheit, von
gleich oder später zu mieten
gesucht. Off. mit Preisang.
u. No. 695 an die Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
mit Betten für 2 solide Herren
von sofort oder 1. Juni gesucht.
Off. u. 686 an d. Exp. d. Bl.

Einfach möbl. Zimmer
an Herrn zu vermieten. Zu
ertragen in der Expedition
dieses Blattes.

In unfer Handelsregulier
Abteilung A ist heute unter
Nr. 95 die Firma Georg
Kalendruschat Wilschitzki und
als deren Inhaber der
Schulmeistermeister Georg
Kalendruschat dafelbst einge-
tragen worden.
Gegenstand des Unter-
nehmens ist der Betrieb eines
Schulmeistergeschäftes.
Wilschitzki, den 19. Mai 1921.
Amtsgericht.